Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1928)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Merz, L. / Rudolf / Lohner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1928.

Direktor: Vom 1. Januar bis 15. März: Regierungsrat **L. Merz.**
Vom 15. März bis 31. Dezember: Regierungsrat **Rudolf.**
Stellvertreter: Vom 1. Januar bis 15. März: Regierungsrat **Lohner.**
Vom 15. März bis 31. Dezember: Regierungsrat **L. Merz.**

I. Allgemeiner Teil.

Am 12. März 1928 übernahm Regierungsrat Rudolf die Leitung des Unterrichtswesens als Nachfolger von Regierungsrat Merz, der nach zehnjähriger verdienstvoller Tätigkeit auf der Unterrichtsdirektion wieder auf die Justizdirektion zurückkehrte.

Aus dem Berichtsjahre sind folgende gesetzgeberische Arbeiten zu erwähnen:

1. Das neue Reglement für die Sekundarschulen. Es ersetzt die beiden alten Reglemente von 1856 und 1877 und trägt, soweit dies nach dem geltenden Sekundarschulgesetz von 1856 möglich ist, den heutigen Bedürfnissen Rechnung. Das neue Reglement ist vom Regierungsrat am 21. Dezember 1928 genehmigt worden und auf den 1. Januar 1929 in Kraft getreten.

2. Eine neue Verordnung über die Austrittsprüfungen von Primarschülern vom 24. Januar 1928, an Stelle des Regulativs vom 7. Mai 1898.

3. Das Reglement über den Eintritt in die Hochschule und dasjenige über die Disziplin an der Universität erfuhren eine Abänderung in der Weise, dass die Gebühr für die Auskultantenkarte auf Fr. 5 und der Semesterbeitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek für alle immatrikulierten Studierenden auf Fr. 3 festgesetzt wurden.

Zur Erinnerung an den Geburtstag *Henri Dunants* (8. Mai 1828) wurde die Lehrerschaft eingeladen, die Schuljugend in geeigneter Weise über das Werk des Roten Kreuzes und dessen Gründers aufzuklären und damit unsern edlen Landsmann zu ehren. Eine von der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes kostenlos zur Verfügung gestellte Broschüre erleichterte der Lehrerschaft diese Aufgabe.

Einem Gesuche der schweizerischen Vereinigungen für Natur-, Heimat- und Tierschutz Folge gebend, hat die Unterrichtsdirektion im amtlichen Schulblatt vom 30. April der Lehrerschaft empfohlen, bei passender Gelegenheit einen Tag der Arbeit für *Natur und Heimat* zu widmen. Diese Bestrebungen kommen allerdings auch in den neuen Lehrplänen zum Ausdruck und dürften dadurch mehr und mehr zu einem Unterrichtsprinzip werden.

Der *Schriftfrage* wurde weiterhin die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Gestützt auf besondere Bewilligungen der Unterrichtsdirektion und im Einverständnis mit den lokalen Schulbehörden sind an verschiedenen Orten Versuche mit der Reformschrift durchgeführt worden, deren Ergebnisse für die weitere Verfolgung der Frage jedenfalls nützlich sein können. Ein zentraler Schreibkurs ist für das Jahr 1929 in Aussicht genommen.

Das *Amtliche Schulblatt* wird durch Verfügung vom 26. November 1928 vom 1. Januar 1929 hinweg wiederum jeder hauptamtlich an einer öffentlichen Schule des Kantons angestellten Lehrkraft kostenlos zugestellt.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. An zwei erweiterten Inspektorenkonferenzen vom 12. März und 12. Oktober wurden folgende Fragen behandelt:

1. Veranstaltung eines Werktages für Natur und Heimat.

2. Schulreisen mit dem Auto. Die Besprechung führte zu der Verfügung vom 24. April, wonach Automobilfahrten bei Schulreisen nur mit Zustimmung der Schulkommissionen unternommen werden sollen. Wo nicht eine allgemeine Schülerunfallversicherung besteht, wird der Abschluss einer Reise-Unfallversicherung empfohlen.

3. Unterricht über das Verhalten der Jugend auf öffentlichen Strassen angesichts des zunehmenden Verkehrs. Die Lehrerschaft wird verpflichtet, die Kinder aller Schulstufen mit den wichtigsten Verkehrsregeln theoretisch und praktisch bekannt zu machen.

4. Pilzunterricht in der Schule, veranlasst durch die Verhandlungen im Grossen Rate, wird in ablehnendem Sinne entschieden.

5. Anwendung von § 63 des Schulgesetzes auf Kinder, die den Unterweisungsunterricht religiöser Gemeinschaften besuchen, neu geregelt durch die Verfügung vom 26. November.

6. Fortbildungskurse für die Lehrerschaft pro 1929.

7. «Wie sag ich's meinem Kinde?» Referat und Vorführung eines Filmes der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege.

In einer freiwilligen Inspektorenkonferenz wurde besprochen die Erweiterung des Schweizerischen Schulmuseums und seine Beziehungen zur Schule und zur Lehrerschaft.

Schulsynode. Die Hauptversammlung vom 15. Dezember 1928 nahm mit grossem Interesse die Vorschläge des Vorstandes zur Motion Friedli (Schulzahnpflege) entgegen. Das einleitende Referat von Schulvorsteher Rothen in Bern, eine tiefgründige Arbeit, welche geeignet ist, weiteste Kreise von der Bedeutung und Notwendigkeit einer rationellen, systematischen Zahnpflege zu überzeugen, ist in Form eines Separatabdruckes von der Unterrichtsdirektion an alle Synodalen abgegeben worden. Die von der Schulsynode einstimmig gutgeheissenen Thesen umfassen folgende Abschnitte: A. Die Zahnfäule, eine Volkskrankheit. Ihre Entstehung. B. Die Verhütung des Zahnzerfalles. Aufklärungsarbeit. C. Die Zahnbehandlung. Schulzahnpflege. D. Kostenverteilung und Gesetzgebung.

Sie weisen einerseits der Schule ihre Aufgabe an in bezug auf eine umfassende Aufklärungsarbeit und die Massnahmen zur Verhütung des Zahnzerfalles, machen andererseits aufmerksam auf die Notwendigkeit der Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Durchführung einer rationellen Schulzahnpflege in allen Landesteilen.

Unter den Geschäften, welche der Vorstand zu erledigen hatte, sind zu erwähnen: Begutachtung des Lehrplanes für die französischen Sekundarschulen des Kantons Bern.

Stellungnahme zu den Vorschlägen des eidgenössischen Departementes des Innern für die Bemessung und Verwendung der Bundessubvention für die Volksschule. Der Vorstand vertrat die Ansicht, die bedeutende Erweiterung, welche die Aufgaben der Volksschule in den letzten Jahren erfahren haben, rechtfertige, besondere Zuschläge für die Gebirgskantone vorbehalten, eine Verdoppelung der bisherigen Ansätze. Eine Beschränkung in der Verwendung der Subvention im Sinne der Vorschläge wäre für den Kanton Bern unannehmbar, da keine einzige der bestehenden Zweckbestimmungen mit gutem Recht fallen gelassen werden könnte.

Bestand der Lehrkräfte und Schulklassen.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf

30. April 1919	2755
30. » 1920	2775
30. » 1921	2792
30. » 1922	2788
30. » 1923	2773
30. » 1924	2768
30. » 1925	2772[1])
30. » 1926	2780[1])
30. » 1927	2778[1])
30. » 1928	2779[1])
30. » 1929	2788[1])

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1928/29:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	4	3	7
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	23	13	36
» Weiterstudium	7	—	7
» Berufswechsel	9	5	14
» Verheiratung von Lehrerinnen	—	11	11
	43	32	75

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf 30. April 1929:

Patentierte Lehrer	1522
Patentierte Lehrerinnen	1266
Unpatentierte Lehrkräfte	0
	2788

Die Zahl der Schüler betrug auf

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1919	55,510	55,710	111,220
1920	54,664	53,806	108,470
1921	53,668	53,550	107,218
1922	53,089	52,958	106,047
1923	51,921	51,676	103,597
1924	51,169	50,411	101,580
1925	49,828	49,019	98,847
1926	48,935	48,205	97,140
1927	48,143	47,349	95,492
1928	48,270	46,850	95,120
1929	48,011	47,019	95,030

Die Zahl der Schulklassen betrug auf

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1919	2255	496	2751
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1921	2282	506	2788
30. » 1922	2282	502	2784
30. » 1923	2273	496	2769
30. » 1924	2269	495	2764
30. » 1925	2273	495	2768[1])
30. » 1926	2283	493	2776[1])
30. » 1927	2283	490	2773[1])
30. » 1928	2283	491	2774[1])
30. » 1929	2291	492	2783[1])

Im Berichtsjahre wurden 11 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

[1]) Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.

Klassifikation der Schulen.

A. Zahl der Abteilungen[1]):

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Schüler		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	122	58	84	35	38	23	3,709	1,315	5,024
2 klassige Schulen	265	56	266	55	263	57	17,556	3,074	20,630
3 » »	122	19	213	36	153	21	13,809	1,844	15,653
4 » »	53	10	110	20	102	20	8,095	1,311	9,406
5 » »	28	8	75	23	65	17	5,073	1,430	6,503
6 » »	12	6	41	20	31	16	2,685	1,085	3,770
7 » »	17	2	66	6	53	8	4,127	390	4,517
8 » »	7	—	33	—	23	—	2,317	2	2,319
9 » » (ausgebaute Schulen)	39	9	383	56	297	79	22,716	4,492	27,208
Total	665	168	1,271	251	1,025	241	80,087	14,943	95,030

[1]) Inklusive erweiterte Oberschulen und Hilfsklassen.

B. Zahl der Schüler auf eine Klasse:

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	9	10	19
11 » 20 »	126	58	184
21 » 30 »	614	158	772
31 » 40 »	1,015	207	1,222
41 » 50 »	438	54	492
51 » 60 »	83	5	88
61 » 70 »	6	—	6
über 70 »	—	—	—
Total	2,291	492	2,783

Erweiterte Oberschulen:
47 Schulorte. Klassen: 39 deutsch, 21 franz., total 60
Schüler: 1297 » 630 » » 1927

Hilfsklassen:
13 Schulorte; 35 Klassen; 8 Lehrer; 27 Lehrerinnen.
305 Knaben; 248 Mädchen; 553 Total.

A. Schulorte mit neunjähriger Schulzeit.
488 Schulgemeinden (746 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
1. Schuljahr .	5,519	636	5,434	661	12,250
2. » .	5,592	659	5,298	604	12,153
3. » .	5,093	615	5,036	641	11,385
4. » .	4,955	608	4,849	579	10,991
5. » .	3,8[illegible]9	408	3,861	408	8,566
6. » .	3,654	380	3,538	409	7,981
7. » .	3,624	422	3,684	393	8,123
8. » .	3,909	436	3,883	430	8,658
9. » .	3,862	443	3,807	396	8,508
Total	40,097	4,607	39,390	4,521	88,615

B. Schulorte mit achtjähriger Schulzeit.
64 Schulgemeinden (87 Schulorte).

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	franz.	deutsch	franz.	
1. Schuljahr .	54	492	54	391	991
2. » .	52	445	46	399	942
3. » .	46	438	41	384	909
4. » .	38	369	32	365	804
5. » .	15	326	28	319	688
6. » .	35	314	27	302	678
7. » .	32	290	28	319	669
8. » .	43	321	29	341	734
Total	315	2,995	285	2,820	6,415

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2717 (2709 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1160 (1158) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 816 (805) patentierte Arbeitslehrerinnen und 12 (11) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1988 (1974). Die Zahl der Schülerinnen betrug 47,394 (47,242).

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1928 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . .	417	129	546	563
» » Lehrer . .	591	210	801	771
» » Schüler .	5059	2319	7378	7540

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 77 (71 im Vorjahr) Knaben und 110 (126) Mädchen, total 187 (197), wovon 125 (117) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 49 (49) Knaben und 66 (73) Mädchen, total 115 (122), wovon 69 (61) aus dem Jura.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Wegen Krankheit	Militärdienst	Aus andern Gründen	Total	Total Vertretungstage
1928/29	445	146	48	639	17,746
1927/28	371	183	61	615	18,554
1926/27	372	163	42	577	18,118
1925/26	343	158	49	550	17,039
1924/25	349	136	39	524	16,259
1923/24	394	146	40	580	19,017
1922/23	418	102	36	556	19,114
1921/22	516	96	46	658	19,448
1920/21	429	76	48	553	19,890
1919/20	445	64	41	550	19,294

Patentprüfungen.

Es wurden patentiert:

1. Als Primarlehrer:

Kandidaten aus dem Oberseminar	38
» aus dem Seminar Muristalden	23
» die ihre Ausbildung anderwärts erhielten	2
Total	63

Nachexamen hatten 2 Kandidaten zu bestehen. 2 Bewerber haben kein Patent erhalten.

2. Als Primarlehrerinnen:

Töchter aus dem Seminar Thun	22
» » » » Monbijou	20
» » » » der Neuen Mädchenschule	23
Total	65

3. Fachexamen in Französisch.

Zur diesjährigen Fachprüfung meldeten sich 3 Lehrer, die das Examen auch mit Erfolg bestanden.

Die Patentprüfungen im *Jura* fanden statt wie folgt:

1. in Pruntrut für Primarlehrer am 6. und 7. März und 3. April;
2. in Delsberg für Primarlehrerinnen am 8. und 9. März und 4. April.

Patentiert wurden:

Zöglinge des Seminars Pruntrut	7
» » » Hauterive (Freiburg)	1
Töchter des Seminars Delsberg	11
Total	19

Ein Kandidat aus dem Seminar Pruntrut musste sich im Herbst einer Nachprüfung unterziehen; er hat sie mit Erfolg bestanden.

Ein anderer Kandidat aus einer ausserkantonalen Anstalt konnte nicht patentiert werden.

Eine *Fachprüfung in Deutsch* hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im deutschen Kantonsteil:

Der Kurs 1928 begann nach Neujahr und dauerte bis Ende September; eine Schülerin musste wegen Erkrankung austreten und starb bald darauf; die andern 23 bestanden die Patentprüfung. Eine Haushaltungslehrerin wohnte dem Kurs als Hospitantin bei.

Am 28. September fand die Aufnahmsprüfung statt. Angemeldet waren 60 Bewerberinnen; von diesen wurden 24 für den neuen Kurs aufgenommen, 5 andere infolge guter Leistungen für einen allfälligen 2. Kurs vorgemerkt.

Im Oktober starb unvermutet rasch der Kursleiter, Direktor Dr. Trösch; Leitung und Stunden wurden von Kollegen übernommen. Der neue Kurs begann infolgedessen erst am 6. November; die verlornen Stunden sollen am Ende des Kurses eingeholt werden.

Im *Jura:*

Im Berichtsjahre wurde kein Arbeitslehrerinnenkurs abgehalten, da ein Bedürfnis nicht vorhanden war.

Dagegen hat die Kommission gemeinsam mit den Schulinspektoren, unter möglichster Berücksichtigung der Anregungen der Lehrerschaft, die Revision des Unterrichtsplanes für Arbeitsschulen durchgeführt.

Lehrmittel.

a) **Die Lehrmittelkommission für deutsche Primarschulen** befasste sich in einer ganz- und vier halbtägigen Sitzungen mit folgenden Geschäften: Herausgabe der Rechenbücher VI und IX und zweier Hefte aus der Schweizer-Fibel. Bereinigung des Gedichtbandes für die Oberstufe und der Wegleitung zu den Rechenbüchern I—III. Besprechung der Neuauflage des Fibelkommentares, des II. Lesebuches, der Kinderbibel, der Frage einer methodischen Wegleitung zum Gesangunterricht, der Vorarbeiten zum Realbuch. Im Auftrage der Unterrichtsdirektion wurden zudem verschiedene Eingaben und Lehrmittel begutachtet.

b) **Die Lehrmittelkommission für französische Primarschulen** hat drei Sitzungen abgehalten, in denen folgende Geschäfte behandelt wurden:

1. Lesebücher des 2. und 3. Schuljahres;
2. «Notre Camarade», das bereits erschienene Lesebuch für die Mittelstufe;
3. «L'Ecolier jurassien», dessen Manuskript mit einigen Abänderungen von der Lehrmittelkommission angenommen worden ist;
4. Manuskripte der Rechenhefte;
5. Geographie Elzingre;
6. «Les plus belles légendes du Jura» von Joseph Beuret;
7. «Manuel Selve», 2. Schuljahr.

Staatsbeiträge.

1. **Abteilungsweiser Unterricht** wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt in Achseten, Stutz bei Riggisberg, Rohrbachgraben, Wolfisberg und Önz. Die dem Staat auffallende Hälfte der Entschädigungen für Überstunden betrug Fr. 2142 gegenüber Fr. 2186 im Vorjahr.

2. **Handfertigkeitsunterricht** wurde im Berichtsjahr an folgenden Schulorten erteilt: Bern, Biel, Burgdorf, Thun, Wattenwil, Rütti bei Riggisberg, Köniz, Huttwil, Langenthal, Lotzwil-Gutenburg, Rapperswil,

Interlaken, Nidau, Villeret, Corgémont, St. Immer, Montagne du Droit de Sonvilier, Tramelan-dessous und Laufen. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 30,947.30 (1927 Fr. 28,973.80).

Die 7 bernischen Teilnehmer am 38. schweizerischen Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Liestal erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 150.

Ferner wurden der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1928 Fr. 1900 ausgerichtet.

3. Für **Lehrerfortbildungskurse** wurde ausgegeben:

a) Kosten des Bildungskurses für Lehrer an der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule auf dem Schwand bei Münsingen	Fr. 4,060.20
b) Beiträge für Kurse des Bernischen Lehrervereins und der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 7,499.15
c) Für Teilnahme an auswärtigen Kursen und Studienreisen.	» 340.—
d) Beitrag an die Kosten der Lehrerturnkurse	» 1,000.—
Zusammen	Fr. 12,899.35

a) Im deutschen Kantonsteil.

Auch in diesem Berichtsjahre arbeitete die Lehrerschaft zu Stadt und Land in zahlreichen Kursen an ihrer Fortbildung. Kurse aller Art wurden neben den Turnkursen organisiert, und der uns zur Verfügung stehende Kredit wurde vollständig aufgebraucht. Die eingelangten Berichte sprechen sich über den Verlauf und den Besuch durchwegs recht lobend aus, so dass sie ihren Zweck erreicht und die Schule wirksam beeinflusst haben dürften.

Die Kurse werden im Rahmen der von uns genehmigten «Voraussetzungen» organisiert und in der Regel von einem Mitglied der kantonalen Kommission besucht.

b) Im Jura.

Die Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft fanden vom 12. bis 24. November 1928 statt und wurden sozusagen von sämtlichen Primar- und Sekundarlehrern besucht.

Die Teilnehmer folgten den Vorträgen der Herren Dr. M. Oettli und Dr. O. Forel mit grösstem Interesse. Möge der in den Schulen auf wissenschaftlicher Grundlage erteilte Antialkoholunterricht zum Wohle unseres Volkes immer grössere Fortschritte machen.

Im April 1928 wurde überdies in St. Immer ein zweitägiger Geographiekurs für die Lehrerschaft des Amtes Courtelary abgehalten.

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Der Staat leistete an die Kosten der Unentgeltlichkeit für Primar- und allgemeine Fortbildungsschulen zusammen Fr. 57,836.55, dazu Fr. 2237.25 für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, zusammen also Fr. 60,073.80, gegenüber Fr. 61,220.70 im Vorjahr.

5. Für Schulhausbauten wurden im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr. 82,657.30
b) ausserordentliche	» 63,458.—

Im Vorjahre waren es Fr. 73,557.75 und 41,792.85 Franken.

6. Turnwesen. *Kurse.* Das Jahr 1928 war für den Turnunterricht sehr fruchtbar. An 17 Orten wurden Kurse organisiert und durchgeführt. Im alten Kantonsteil wurde zum grössten Teil die 2. Stufe der neuen Turnschule durchgearbeitet, im Jura kam nach Erscheinen der französischen Ausgabe die erste Stufe an die Reihe. Die Berichte der Inspektoren über die Beteiligung und das dem frischen Betrieb entgegengebrachte Interesse der Lehrerschaft lauten durchwegs günstig, ein Beweis auch für eine vorzügliche Leitung der Kurse.

Vorunterricht. Der turnerische Vorunterricht wurde von 152 Sektionen durchgeführt und von 2749 Schülern besucht. Wir verweisen auf den herausgegebenen Spezialbericht.

Das Oberland zählte in .	28 Sektionen	= 540	Schüler
Das Mittelland zählte in.	19 »	= 421	»
Das Emmental zählte in.	15 »	= 284	»
Der Oberaargau zählte in	15 »	= 241	»
Das Seeland zählte in . .	47 »	= 812	»
Der Jura zählte in . . .	28 »	= 451	»

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. An den bernischen Kantonalturnverein.	Fr. 3,250.—
2. An die kantonalbernische Arbeiterturn- und Sportvereinigung	» 550.—
3. An den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 600.—
4. An den Turnverein des Oberseminars	» 100.—
5. An den Lehrerinnenturnverein Bern und Umgebung.	» 50.—
6. An den Lehrerinnenturnverein Thun	» 50.—
7. Kosten der Lehrerturnkurse	» 14,825.70
Zusammen	Fr. 19,425.70

Abzüglich:		
a) Bundesbeiträge . . .	Fr. 9,273.30	
b) Zuschuss aus dem Kredit für Fortbildungskurse	» 1,000.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention . .	» 2,652.40	
		» 12,925.70
Reine Belastung des Turnkredites somit		Fr. 6,500.—

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte, sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden an die Kosten ihrer Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern, Klasse für Schwachsinnige Fr. 1200, städtische Hilfsschule (14 Klassen) Fr. 2200, Burgdorf (3) Fr. 600, Biel (4) Fr. 800, Thun, Steffisburg, Langenthal für je 2 Klassen Fr. 400, Langnau, Herzogenbuchsee, Belp und Ostermundigen für je 1 Klasse Fr. 200.

Je eine weitere Spezialklasse besteht ferner in Roggwil, Aarwangen und Köniz.

Dem Hephata- (Schwerhörigen-) Verein Bern wurde auch für das Jahr 1928 aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder ein Beitrag von Fr. 200 ausgerichtet.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Erziehungsanstalten geleistet:

1. Bern, Weissenheim	Fr.	6,000.—
2. Bern, Steinhölzli	»	1,000.—
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 12,000 als Beitrag an die Kostgelder	»	12,000.—
4. Wabern, Viktoria	»	6,000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	»	9,600.—
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	»	7,200.—
7. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige	»	7,200.—
8. Walkringen, Friederikastiftung	»	1,200.—
9. Tschugg, Anstalt für Epileptische	»	3,600.—
10. «Morija», Wabern, französische Mädchenerziehungsanstalt	»	1,200.—
11. Bächtelen bei Bern, Knabenerziehungsanstalt	»	400.—
12. Aeschi, Kinderheim «Tabor»	»	1,200.—
13. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder, Beitrag für 4 bernische Zöglinge	»	525.—
Zusammen	Fr.	57,125.—

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre konnten 168 (im Vorjahre 162) Gesuche mit einem Staatsbeitrag von je Fr. 50 zur Anschaffung von Bibliothekbüchern berücksichtigt werden.

Im Jahre 1928 sind an folgenden Orten neue Bibliotheken errichtet worden:

1. Moosacker, Thun, Jugendbibliothek.
2. Rumisberg, Wangen, Jugendbibliothek.
3. Grünenmatt, Trachselwald, Jugend- und Volksbibliothek.
4. Oberfrittenbach, Signau, Jugendbibliothek.
5. Gohl bei Langnau, Jugendbibliothek.
6. Äugstmatt, Langnau, Jugendbibliothek.
7. Gmünden, Langnau, Jugendbibliothek.
8. Kriesbaumen, Guggisberg, Jugendbibliothek.
9. Ortschwaben, Aarberg, Jugendbibliothek.
10. Grund bei Gstad, Jugendbibliothek.
11. Busswil bei Melchnau, Jugend- und Volksbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1928:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken	29	6	35
III. Jugendbibliotheken	258	94	352
IV. Jugend- und Volksbibliotheken	241	31	272
V. Volksbibliotheken	36	24	60
Total	567	157	724

Die *Beiträge an die Bibliotheken* belaufen sich auf	Fr.	8,100.—
Ausserdem wurden aus dem Bibliothekkredit folgende, teils ständig wiederkehrende Posten verausgabt:		
Beitrag an die Kosten der öffentlichen akademischen Vorträge	»	200.—
Beitrag für volkstümliche astronomische Kurse und Demonstrationen	»	900.—
Unterstützung der Herausgabe der Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde	»	250.—
Übertrag	Fr.	9,450.—
Beitrag an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel bernischer Besucher der Bezirksschule Messen	»	100.—
Büchergeschenke an austretende Zöglinge der jurassischen Seminare	»	183.40
Beiträge an die bernischen Subskriptionen auf das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz	»	1,614.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	5,000.—
Für die Förderung der Herausgabe der sämtlichen Werke Jeremias Gotthelfs	»	5,000.—
Beitrag an die Jugendschriftenkommission des westschweizerischen Lehrervereins	»	100.—
Für 43 Stück «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen»	»	387.—
Für je 50 Stück Annuaire de l'instruction publique 1927 und 1928	»	304.—
Beitrag an die Kosten der Herausgabe einer Bibliographie des Jura, II. Hälfte	»	750.—
Für Ankauf von 200 Exemplaren dieses Werkes	»	2,400.—
Für 300 Stück «Pestalozzi-Worte»	»	195.—
Kosten der Illustration des Bandes «Saanenland» von Friedlis Bärndütsch	»	4,300.—
Für Ankauf von 25 Stück dieses Bandes	»	437.50
Für Ankauf von Kunstwerken	»	4,500.—
Für Anschaffung von Büchern und Lehrmitteln, die zum Teil an Bibliotheken abgegeben wurden	»	731.75
Zusammen	Fr.	35,452.65
Abzüglich Beitrag aus der Bundessubvention	»	13,055.40
Ausgaben zu Lasten der Staatskasse somit	Fr.	22,397.25

9. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1928 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 130.

Davon sind:

mit Unterricht nur in der Alltagsschule	38
mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	42
mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	50

In der Alltagsschule ist der Unterricht an 71 Orten obligatorisch, an 8 Orten fakultativ.

55 Fortbildungsschulen haben fakultativen und 37 Fortbildungsschulen haben obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen:

a) Beiträge an öffentliche Fortbildungsschulen und -kurse (Fr. 187,531 ordentliche Staatsbeiträge und Fr. 13,383 aus dem Alkoholzehntel.)	Fr.	200,914.—
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	»	11,700.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	»	800.—
	Fr.	213,414.—

Im Vorjahr Fr. 200,290.95.

Die Bundesbeiträge belaufen sich auf Fr. 193,909. Im Vorjahre betrugen sie Fr. 181,249.

Nach einer Zusammenstellung anhand der Rechnungen für das Schuljahr 1927/28 bzw. das Kalenderjahr 1928 ergeben die Aufwendungen für das hauswirtschaftliche Bildungswesen (ohne die der Landwirtschaftsdirektion unterstellten Haushaltungsschulen Brienz, Schwand-Münsingen und Langenthal) folgendes Bild:

	Öffentliche Schulen und Kurse	Private Haushaltungsschulen	Total
	Fr.	Fr.	Fr.
A. Ausgaben:			
für Unterhalt, Heizung, Reinigung usw.	81,023. 55	37,008. 20	118,031. 75
für Verwaltung und Aufsicht	17,855. 35	16,500. 30	34,355. 65
für die Lehrerschaft	384,208. 50	52,009. 10	436,217. 60
für die Schülerinnen	202,534. 40	65,077. —	267,611. 40
	685,621. 80	170,594. 60	856,216. 40
B. Leistungen:			
des Bundes	173,762. —	17,420. —	191,182. —
des Kantons	201,610. 45 [1])	11,707. 90	213,318. 35
der Gemeinden	231,109. 75	6,923. —	238,032. 75
der Schülerinnen	41,994. —	86,594. —	128,588. —
von Korporationen, Privaten usw.	37,145. 60	47,949. 70	85,095. 30
	685,621. 80	170,594. 60	856,216. 40

[1]) Einschliesslich 13,383 Fr. aus dem Alkoholzehntel.

10. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1928.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	404,636	40		
2. Verwendung nach Dekret vom 15. November 1921:				
a) Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	. . .	.	100,000	—
b) Zuschüsse an Leibgedinge und Pensionen der Primarlehrer	. . .	.	44,000	—
c) Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	. . .	.	60,000	—
d) Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	. . .	.	40,000	—
e) Ausserordentliche Beiträge an das Primarschulwesen	. . .	.	60,000	—
f) Beiträge an die Gemeinden für die Ernährung und Kleidung bedürftiger Primarschüler sowie Unterstützung verschiedener Bildungsbestrebungen	. . .	.	100,636	40
	404,636	40	404,636	40

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand folgender Mittelschulen sichergestellt:

Aarberg, Bern: sämtliche Mittelschulen, Biel Mädchen, Büren a. A., Herzogenbuchsee, Kirchberg, Kleindietwil, Langenthal, Langnau i. E., Nidau, Oberdiessbach, Steffisburg, Utzenstorf, Worb, Wynigen.

Neue Arbeitsschulklassen wurden errichtet in Burgdorf (2), Huttwil (2), Kleindietwil, Köniz und Zweisimmen.

b) Bericht des Sekundarschulinspektorates des II. Kreises.

Der sechsjährige Weiterbestand der Sekundarschulen Biel, Corgémont, Noirmont, Reconvilier und Tavannes wurde von den betreffenden Gemeinden und vom Staate gewährleistet.

Verschiedene Sekundarschulen sind im Begriff die Frage der Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts zu prüfen.

Der Schulbetrieb war überall normal.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Im Laufe des Jahres haben drei Vertreter des Staates in der Aufsichtskommission ihre Demission eingereicht: Direktor Dr. E. Martz in Laufen; alt Regierungsstatthalter P. Imer von Neuenstadt, der der Kommission mehr als zwanzig Jahre angehörte, und Notar Ernest Villemin in Pruntrut. An Stelle der Demissionierenden sind gewählt worden: Geometer J. von Auw in Laufen, Regierungsstatthalter Florian Imer in Neuenstadt und Typograph A. Chiquet in Pruntrut.

Der Unterricht gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Unterm 19. Dezember 1928 wurden die Maturitätsausweise der Kantonsschule durch den Bundesrat anerkannt.

Sekundarschulen und Progymnasien.

	Knaben		Mädchen		Total
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
5. Schuljahr	1032	136	997	175	2340
6. „	1205	189	1298	222	2914
7. „	1181	173	1187	243	2784
8. „	1218	179	1256	244	2897
9. „	1114	153	1126	188	2581
Total	5750	830	5864	1072	13516

Sekundarschulen	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	26	8	52	15	—	1	661	192	668	202	1,723
Mit drei Klassen .	18	—	54	—	—	—	684	—	719	—	1,403
Mit vier Klassen .	9	1	36	4	—	—	512	74	445	51	1,082
Mit fünf Klassen . (Ausgebaute Schulen)	30	8	267	45	70	23	3,893	564	4,032	819	9,308
Total	83	17	409[1])	64[1])	70[2])	24[2])	5,750	830	5,864	1,072	13,516

[1]) Hilfslehrer: deutsch 21, französisch 5, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 11.
[2]) Hilfslehrerinnen: deutsch 11, französisch 2, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 25, französisch 3. Arbeitslehrerinnen: deutsch 128, französisch 15.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern* vom 29. Februar bis 8. März 1928:

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente, Lehrer	29	27
Lehrerinnen . .	11	11
Fachzeugnisse, Damen	5	4
Fachpatente, Lehrer	2	2
Lehrerinnen	1	1
Ergänzungsprüfungen	3	3

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 20 Kandidaten abgelegt und bestanden.

2. In *Pruntrut* vom 12.—15. März 1928.

	Geprüft	Bestanden
Vollständige Patente	5	5
Fachpatente	1	1

B. Patentprüfungen für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Bestanden
In *Bern*, vom 16.—23. Mai	3	3
vom 12.—23. November	6	6
21. November, Vorprüfung in theoretischer Pädagogik.	1	1

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B).

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 10.—12. und 18.—21. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums.	59	59
2. In *Burgdorf*, vom 3.—5. und am 13. September, Schüler des dortigen Gymnasiums	9	9
3. In *Biel*, vom 4.—6. und am 12. September, Schüler des dortigen Gymnasiums	15	15
4. In *Pruntrut*, vom 11.—14. und 23. und 24. Juli, Schüler der Kantonsschule . .	7	7
5. In *Bern*, vom 6.—8. und am 14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	12	12
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 6.—9., 13., 14. und 17. März	4	3
vom 3.—5., 11., 18. und 22. September	1	1

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 6.—9. und 17. und 18. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	30	30
2. In *Burgdorf*, vom 3.—5. und 13. September, Schüler der Realabteilung des dortigen Gymnasiums	4	4
3. In *Biel*, vom 4.—6. und 12. September, Schüler der Realabteilung des dortigen Gymnasiums.	3	3
4. In *Bern*, vom 6.—8. und 14. September, Schüler der Realabteilung des Freien Gymnasiums.	7	7
5. In *Pruntrut*, vom 11.—14. und 23. und 24. Juli, Schüler der Realabteilung der Kantonsschule	5	5
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 6.—9., 13., 14. u. 17. März	1	1
Vom 3.—5., 11., 18. und 22. September	1	1

c) Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 6.—10. und 15.—17. März, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	41	41
2. In *Pruntrut*, vom 11.—14. und 23. und 24. Juli, Schüler der Handelsabteilung der Kantonsschule	7	7
3. In *Bern*, ausserordentliche Prüfungen vom 6.—9., 13., 14. und 17. März . . .	7	4
vom 3.—5, 11., 18. und 22. September	1	1

Lehrmittel.

a) **Die deutsche Lehrmittelkommission für bernische Sekundarschulen,** zweimal zur Rechenbuch- und zur Lesebuchkommission erweitert, befasste sich an den Sitzungen vom 8. Februar, vom 4. Juli und vom 20. Oktober mit folgenden Gegenständen:

1. Rechenbuchfrage;
2. II. Band des Lesebuches;
3. Frank E.: Stimm- und Sprecherziehung;
4. Klee H.: der Buchstabe e;
5. Müller J.: Deutsche Sprachschule, I. Heft;

(Fortsetzung Seite 297.)

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1928												Stand auf 31. März 1929											
	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total	Klassenzahl	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total					
Sekundarschulen.	488	429	97	526	33	29	62	143	731	5806	7003	12,809	487	429	93	522	38 [1]	41 [2]	79	143	744	5741	6880	12,621
Progymnasien ohne Oberabteilungen. (Thun, Neuenstadt und Delsberg)	22	22	1	23	3	—	3	—	26	432	53	485	20	22	1	23	3	—	3	—	26	421	55	476
Total Sekundarschulen	510	451	98	549	36	29	65	143	757	6238	7056	13,294	507	451	94	545	41	41	82	143	770	6162	6935	13,097
Oberabteilungen.																								
Seminarabteilung Monbijou	3	4	3	7	2	—	2	1	10	—	59	59										—	57	57
Fortbildungsabteilung Monbijou . .	3	2	1	3	—	5	5	—	8	—	81	81	7	7	4	11	3	3	6	—	17	—	86	86
Kindergartenabteilung Monbijou . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—										—	20	20
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	15	17	2	19	2	—	2	—	21	41	267	308	17	22	3	25	1	—	1	—	26	114	249	363
Handelsabteilungen mit Maturitätsprüfung	13	17	—	17	2	—	2	—	19	202	27	229	8	15	—	15	2	—	2	—	17	68	8	76
Literarabteilungen Typus A										74	13	87										93	19	112
Literarabteilungen Typus B	40	64	—	64	9	—	9	—	73	310	106	416	40	67	—	67	11	—	11	—	78	292	116	408
Realabteilungen Typus C										225	4	229										220	6	226
Progymnasien als Unterabteilungen.	62	73	—	73	5	1	6	—	79	1315	80	1,395	64	71	—	71	4	1	5	—	76	1365	92	1,457
Total Oberabteilungen und Gymnasien	136	177	6	183	20	6	26	1	210	2167	637	2,804	136	182	7	189	21	4	25	—	214	2152	653	2,805
Total Mittelschulen	646	628	104	732	56	35	91	144	967	8405	7693	16,098	643	633	101	734	62	45	107	143	984	8314	7588	15,902

[1]) Inbegriffen 16 Pfarrherren als Religionslehrer.

[2]) Inbegriffen 28 Haushaltungslehrerinnen, die auch an Primarschulen unterrichten.

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer[1])						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
1	**Kantonsschule Pruntrut.**										
	Maturitätstypus A								18	.	18
	Maturitätstypus B	4	9	.	.	.	.	9	16	3	19
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								10	.	10
	Handelsmaturität	4	5	.	.	.	.	5	8	1	9
	Maturitätsabteilungen	8	14	.	.	.	.	14	52	4	56
	Handelsdiplomabteilung . . .	.	.	.	.	.	.	.	21	3	24
	Oberabteilungen	8	14	.	.	.	.	14	73	7	80
	Progymnasium	6	6	.	2	.	.	8	115	.	115
	Total .	14	20	.	2	.	.	22	188	7	195
2	**Bern, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A	5	8	.	1	.	.	9	61	13	74
	Maturitätstypus B	10	15	.	1	.	.	16	175	69	244
	Realabteilung, Mat. Typ. C . .	10	13	.	2	.	.	15	149	5	154
	Handelsmaturität	4	10	.	2	.	.	12	60	7	67
	Total Maturitätsabteilungen .	29	46	.	6	.	.	52	445	94	539
	Handelsdiplomabteilung . . .	2	2	.	.	.	.	2	32	4	36
	Total Obergymnasium . . .	31	48	.	6	.	.	54	477	98	575
	Progymnasium . . . . . (inklusive Handelsquarta in bezug auf die Klassen und Schülerzahl)	27	29	.	1	1	.	31	575	81	656
	Total .	58	77	.	7	1	.	85	1052	179	1231
3	**Burgdorf, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A		1	.	.	.	.	1	3	.	3
	Maturitätstypus B	4	5	.	1	.	.	6	36	14	50
	Maturitätstypus C		2	.	.	.	.	2	20	.	20
	Obergymnasium ohne H.-Abt.	4	8	.	1	.	.	9	59	14	73
	Handelsabteilung	1	2	.	.	.	.	2	2	18	20
	Total Obergymnasium. . . .	5	10	.	1	.	.	11	61	32	93
	Progymnasium	10	12	.	1	.	.	13	214	9	223
	Total .	15	22	.	2	.	.	24	275	41	316
4	**Biel, Gymnasium.**										
	Maturitätstypus A								11	6	17
	Maturitätstypus B	7	14	.	6	.	.	20	65	30	95
	Maturitätstypus C (Realabteilung)								41	1	42
	Total Obergymnasium. . . .	7	14	.	6	.	.	20	117	37	154
	Progymnasium	21	24	.	.	.	.	24	461	2	463
	Total .	28	38	.	6	.	.	44	578	39	617

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler an den Mittelschulen mit Oberabteilungen.

Laufende Nr.	Schule	Klassenzahl	Zahl der Lehrer[1])						Zahl der Schüler		
			Lehrer	Lehrerinnen	Hilfslehrer	Hilfslehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total	Knaben	Mädchen	Total
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**										
	Seminarabteilung	7	7	4	3	3	—	17	—	57	57
	Fortbildungsabteilung								—	86	86
	Kindergartenabteilung. . . .								—	20	20
	Total	7	7	4	3	3	—	17	—	163	163
	Handelsabteilung	8	10	3	1	—	—	14	—	200	200
	Total Oberabteilungen	15	17	7	4	3	—	31	—	363	363
	Sekundarabteilung	51	15	46	8	15 [2])	8	92	—	1397	1397
	Total	66	32	53	12	18 [2])	8	123	—	1760	1760
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**										
	Sekundarschule	19	7	14	2	2 [3])	4	29	.	483	483
	Handelsabteilung	3	7	—	—	—	—	7	46	18	64
	Total	22	14	14	2	2	4	36	46	501	547
7	**St. Immer.**										
	Sekundarschule	12	8	5	2	—	1	16	98	127	225
	Handelsabteilung	3	1	—	—	—	—	1	13	6	19
	Total	15	9	5	2	—	1	17	111	133	244

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Darunter 4 Haushaltungslehrerinnen. — [3]) Haushaltungslehrerinnen.

6. Bildkartensammelwerk;
7. Wild S.: Konjugationstabelle;
8. Guyer J.: Modellsammlung «Surya»;

Nr. 6, 7, 8 wurden abgelehnt, die Benutzung von Nr. 5 wurde gestattet, in Nr. 3 und 4 die Beschlussfassung verschoben, betreffend Nr. 2 die Verhandlungen mit Autoren und Verleger zu Ende geführt, in Nr. 1 vorläufig kein Ziel erreicht.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen** hat in ihren Sitzungen vom 15. März, 31. Mai und 29. November 1928 folgende Geschäfte behandelt:

1. Prüfung der Eingaben der römisch-katholischen Kommission und des evangelisch-reformierten Synodalrates betreffend den Religionsunterricht in den jurassischen Sekundarschulen;
2. Beschlüsse der Mittellehrer-Konferenzen betreffend den Unterrichtsplan;
3. Prüfung der abgeänderten Lehrpläne für Mathematik und Deutsch;
4. Bericht über die Werke: «Méthode d'écriture» von Magnin und Jaton; «Manuel d'arithmétique et comptabilité» (F. Meyer); «Récréations décoratives géométriques: le carré».

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1928 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut. . . .	Fr.	160,000.—
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen.	»	885,084.35
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,080,755.60
Für die Handelsabteilungen der Gymnasien Bern und Burgdorf sowie der Sekundarschulen Bern (Mädchen), Biel und St. Immer wurden dem Staat als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückerstattet	»	55,038.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,070,801.95
Für 1927 betrugen dieselben . . .	Fr.	3,062,555.10

IV. Seminarien.

Die deutsche Seminarkommission hielt sechs Sitzungen ab, ausserdem eine gemeinsame Tagung mit der

französischen Seminarkommission in Biel. In der Frage der Lehrplanrevision am Seminar Bern-Hofwil wurde eine endgültige Lösung verschoben. Und zwar geschah dies vornehmlich mit Rücksicht auf die allgemeine Erörterung der Lehrerbildungsfrage im Schosse der bernischen Lehrerschaft. Allfällige fruchtbare Anregungen, die dort geäussert werden, können Verwertung finden. Neben den üblichen Wahlgeschäften stand im Mittelpunkt der Verhandlungen die grosse Frage der Einführung des 4. Seminarjahres für Lehrerinnen. Längst hatte sich die französische Seminarkommission in diesem Sinne gegenüber den Behörden geäussert. Nachdem sich die Unterrichtsdirektion entschlossen hatte, der Frage näher zu treten, wurden die beiden Seminarkommissionen beauftragt, miteinander Fühlung zu nehmen. Es kam zu einer gemeinsamen Frühjahrstagung in Biel, wo über die grundsätzlichen Fragen eingehend verhandelt wurde. Es ergab sich in den meisten Fällen eine erfreuliche Übereinstimmung, vor allem, dass in keiner Weise eine Erweiterung des Pensums vorgenommen werden solle. Auch will man den besondern Verhältnissen des Jura billig Rechnung tragen. Die gewonnenen Diskussionssätze wurden in einer Maisitzung einer eigens gebildeten Subkommission vorgelegt, an der neben den Vertretern der beiden Seminarkommissionen auch solche sämtlicher Staats- und Privatseminarien des Kantons Bern beteiligt waren. Die Aussprache wurde allseitig geführt, und es können diese Leitsätze als Grundlage für die allgemeine Diskussion dienen. Die deutsche Seminarkommission hat sie in einer besondern Sitzung vom 20. Juni durchberaten.

Seminar Bern-Hofwil.

Der Patentprüfung vom Frühjahr 1928 unterzogen sich 40 Schüler der I. Klassen; 38 konnten patentiert werden, 2 mussten eine Nachprüfung in einem einzelnen Fache bestehen.

Von den 78 Kandidaten, die zur Aufnahmeprüfung antraten, wurden 38 aufgenommen; einer davon trat im Herbst freiwillig aus.

Die Klassen zeigten auf Jahresschluss die folgenden Schülerzahlen:

I 39 und zwei Hospitanten; II 40; III 40; IV 37.

Auf den Herbst des Berichtsjahres trat Dr. *Oskar Schär* infolge seiner Wahl an die Sekundarschule in Fraubrunnen von seiner Stelle als Hilfslehrer für Deutsch am Unterseminar zurück. Dies gab Anlass zu einer Änderung in der Stundenzuteilung. Dr. *A. Jaggi* verzichtete auf die Religionsstunden am Unterseminar und übernahm den frei gewordenen Deutschunterricht. Der Religionsunterricht wurde Prof. *F. Eymann*, seit Herbst 1924 Religionslehrer am Oberseminar, übertragen. Damit ist erreicht, dass der Religionsunterricht am ganzen Seminar in einer Hand liegt.

Als Übungslehrer wurde neu gewählt *Paul Fink*, Lehrer an der Länggassschule.

Wegen Militärdienst war Seminarlehrer F. Müllener vom 4. bis 23. Dezember beurlaubt; er wurde vertreten durch Sekundarlehrer *L. Lefani*.

Lehrerinnenseminar Thun.

Die Klassen wiesen folgende Bestände auf:

I. Klasse (36. Promotion): 18 Schülerinnen (eine Schülerin musste wegen Krankheit lange Zeit aussetzen und wird die Prüfung 1930 bestehen.

II. Klasse (37. Promotion): 17 Schülerinnen (eine Schülerin trat wegen Krankheit in die 3. Klasse zurück).

III. Klasse (38. Promotion): 19 Schülerinnen.

Im Frühjahr wurden 22 Schülerinnen patentiert.

Im Herbst bestanden 19 Schülerinnen der I. Klasse die Prüfung in Handarbeiten und im Dezember das Examen in Lehrübung, nachdem sie im November eine Woche in verschiedenen Schulen praktisch gewirkt hatten.

Zu der Aufnahmsprüfung meldeten sich 43 Kandidatinnen, von denen 19 aufgenommen wurden. Eine der Aufgenommenen geht noch ein Jahr in die französische Schweiz; eine andere konnte wegen schlechter Gesundheit nicht angenommen werden.

Ende Oktober starb nach einer schweren Operation der verehrte Direktor Trösch. Die administrative Leitung und die Stellvertretung für seine Fächer wurden durch Lehrer der Anstalt übernommen.

Die Übungsschule zählte auf Ende des Jahres in 4 Schuljahren (2 Klassen) 56 Schüler.

Ein Kurs für Arbeitslehrerinnen fand statt vom Neujahr bis Ende Herbst; ein neuer folgte sogleich darauf.

Die französische Seminarkommission hat im Berichtsjahre sieben Sitzungen abgehalten. Neben den laufenden Geschäften behandelte sie verschiedene, für die berufliche Bildung der Lehrerschaft sehr wichtige Fragen. So hat sie in einer gemeinsamen Sitzung mit der deutschen Seminarkommission die Leitsätze angenommen, die der Einführung eines 4. Seminarjahres für Lehrerinnen als Grundlage dienen sollen. Über die Frage einer allfälligen Unterbringung des Lehrerseminars im Schloss Pruntrut wurde den Direktionen des Unterrichtswesens und der Bauten Bericht erstattet.

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Seminarlehrers G. Grogg in Delsberg wurde Dr. R. Baumgartner gewählt.

Im Oktober 1928 ist Frau Direktor M. Marchand, Hausmutter des Seminars Pruntrut, gestorben, nachdem sie sich während 28 Jahren ihrer Aufgabe mit voller Hingabe gewidmet hatte. Mit ihr verlieren die Zöglinge des Seminars wirklich eine Mutter, deren Güte ihnen stets in Erinnerung bleiben wird. An Stelle der Hingeschiedenen ist gewählt worden: Frl. Alice Widmer.

Die Mitglieder der Kommission haben den beiden Anstalten mehrere Besuche abgestattet und sich vom guten Schulbetrieb überzeugen können.

Lehrerseminar Pruntrut. Von den Kandidaten, die sich zum Eintrittsexamen einfanden, sind 12 in die unterste Klasse aufgenommen worden.

Leistungen und Disziplin der 46 Schüler geben zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Der Gesundheitszustand war gut, mit Ausnahme von einigen Grippefällen.

Alle sechs Schüler der obersten Klasse haben die Patentprüfung mit Erfolg bestanden.

Im Lehrerpersonal fand kein Wechsel statt.

Lehrerinnenseminar Delsberg. Der Schulbetrieb war normal; die Arbeit wie das Betragen der Schülerinnen waren sehr befriedigend. Im Frühling 1928 sind sämtliche 11 Töchter der I. Klasse patentiert worden. Auf Schluss des Schuljahres nahm Seminarlehrer G. Grogg, der während 50 Jahren an der Anstalt tätig

war, aus Alters- und Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt. Er ist durch Gymnasiallehrer Dr. René Baumgartner ersetzt worden. — Frl. Châtelain hat das 25-jährige Jubiläum ihres Eintrittes in den Lehrkörper des Seminars gefeiert.

Auf Ende Dezember 1928 wiesen die Klassen folgende Schülerzahlen auf: III. Jahr 12, II. Jahr 8 und I. Jahr 13, total 33.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahre folgenden Bestand:

Kl. I	19 Schülerinnen,	13 aus der Stadt,	6 aus dem übrigen Kanton
» II	19 »	11 » » »	8 » » » »
» III	18 »	7 » » »	11 » » » »
	56 Schülerinnen,	31 aus der Stadt,	25 aus dem übrigen Kanton

Zur Aufnahme in die unterste Klasse hatten sich 31 Aspirantinnen angemeldet.

17 Seminaristinnen bezogen staatliche Stipendien von durchschnittlich Fr. 235. (Minimum Fr. 200; Maximum Fr. 320.)

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Im Jahre 1928 wurden folgende Lehrmittel neu erstellt bzw. angekauft.

4000 Exemplare Rechenfibel; je 30,000 Exemplare Rechenhefte VI. und IX. Schuljahr; je 2000 Exemplare Auflösungen VI. und IX. Schuljahr; 10,000 Exemplare Gesangbuch I. Stufe; 2000 Exemplare Lieder mit Klavierbegleitung; 2500 Exemplare Liedersammlung Krieg, Heft III; 1600 Exemplare schweizerische Schulatlanten; 2000 Exemplare Volksschulatlanten; 7000 Exemplare Schweizerkärtchen; 5000 Exemplare Walther Schnellrechnen; je 10,000 Exemplare «Graupelzchen» und «Unser Hanni»; 2000 Exemplare Jungbrunnenhefte; 5000 Exemplare «Der Übersetzer»; 15,000 Exemplare Notre Camarade; 2200 Exemplare Keller, Cours élémentaire; 1000 Exemplare Pantillon Solfège.

Der Absatz im Jahre 1928 beträgt:

Absatz pro 1928	Exemplare	Fr.
Deutsche Lehrmittel . . .	160,840	293,167.90
Französische Lehrmittel. .	26,051	53,999.50
Total	186,891	347,167.40

Im Jahre 1927 betrug der Absatz 178,466 Exemplare für Fr. 349,567.10.

Ausserhalb des Kantons sind für Fr. 8244.80 Lehrmittel abgesetzt worden.

Schweizerisches Schulmuseum Bern. Im Personalbestand sind keine Veränderungen eingetreten. Der Betrieb ist in ähnlicher Weise durchgeführt worden wie bisher. Der Ausleihverkehr hat neuerdings zugenommen; die Zahl der Ausleihungen ist von 14,779 auf 15,758 gestiegen.

Die Beiträge von seiten der unterstützenden Behörden und des Schulmuseumsvereins sind in gleicher Höhe wie im Vorjahr eingegangen, sie betrugen:

a) Bundessubvention (Departement des Innern Fr. 7000 und Departement für Volkswirtschaft Fr. 1300) . . .	Fr. 8,300.—
b) Kantonsbeitrag (in bar Fr. 3000, Lokalzins Fr. 18,800)	» 21,800.—
c) Beitrag der Stadt Bern	» 3,000.—
d) Beitrag des Schulmuseumsvereins .	» 5,000.—
Die Gesamteinnahmen betrugen (Aktivsaldo inbegriffen).	Fr. 42,604.77
Die Ausgaben	» 38,863.85
Der Aktivsaldo am 31. Dezember 1928	Fr. 3,740.92

Der Baufond des Schulmuseums, der von der Hypothekarkasse des Kantons Bern verwaltet wird, betrug auf Ende des Berichtsjahres Fr. 133,242.60.

Im Frühling 1928 wurde dem Schulmuseum durch die Oberpostdirektion die Portofreiheit für den Ausleihdienst entzogen. Die Einsprachen der Direktion sind unbeachtet geblieben. Für das Schulmuseum bedeutet die Verfügung eine namhafte Erhöhung der Betriebsausgaben.

Eine bedeutsame Entscheidung hat das Jahr 1928 dadurch gebracht, dass die Alte Kavalleriekaserne, in der das Schulmuseum seit beinahe 50 Jahren Platz gefunden hat, an den Bund verkauft worden ist. Dadurch ist die Erstellung eines Neubaues nun zur dringenden Notwendigkeit geworden. Im Jahr 1931 sollen die jetzigen Ausstellungsräume dem Käufer übergeben werden.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Zahl der Zöglinge blieb mit 96 unverändert. Konfirmiert und entlassen wurden 13, in eine Anstalt für Schwachsinnige versetzt 1, in die Primarschule 2. Die 16 Neuaufgenommenen mussten in zwei Abteilungen unterrichtet werden.

Die Entlassenen fanden meist Stellen als Lehrlinge oder in der Landwirtschaft. Leider war für Schuhmacherlehrlinge keine Lehrstelle aufzutreiben. Die Schuhmacherei ist aber für einen Teil unserer Zöglinge ein recht passender Beruf, in dem sie etwas leisten können. Der Gedanke liegt nahe, eine kleine Schuhmacherlehrwerkstätte für Taubstumme einzurichten.

Der Gesundheitszustand war recht gut. Auch hatten wir keinen Lehrerwechsel zu verzeichnen, so dass in der Schule ungestört gearbeitet werden konnte.

Dank verschiedener Legate ist unser Reisefonds nun so erstarkt, dass wir alljährlich eine Schulreise unternehmen können. Dies Jahr gingen die Kleinern auf die Falkenfluh, die Grössern nach Beatenberg-Interlaken.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern. Zu Beginn des Berichtsjahres zählte die Anstalt 81 Schülerinnen. Auf Ostern wurden 10 Mädchen admittiert und aus der Anstalt entlassen. Von ihnen arbeiten 2 in Fabriken, 2 in Dienststellen, 3 in beruflichen Lehrstellen, 2 im elterlichen Haushalt und 1 im Heim der Anstalt. Zwei Schülerinnen traten in die Primarschule über, eine wurde wegen Bildungsfähigkeit entlassen, 12 wurden neu aufgenommen. Ende des Jahres betrug die Schülerzahl 80.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im allgemeinen ein guter, dagegen gab es bei der Lehrerschaft kürzere und längere Krankheitsfälle, doch wurde die Schularbeit dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt.

Blindenanstalt Spiez. Das Jahr 1928 kann als ein ruhiges bezeichnet werden. Der Schule und vor allem auch der körperlichen Erziehung wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fortbildungsschule wurde ausgebaut, die Stundenzahl erhöht und der gewerbliche Unterricht eingeführt. Auf Ende des Jahres zählte die Anstalt 36 Zöglinge (22 Knaben und 14 Mädchen, wovon 8 Lehrlinge und 5 Lehrtöchter), 7 Arbeiter, 10 Arbeiterinnen und 2 blinde Lehrer. Die Anstalt hat noch mehr Platz für blinde oder stark schwachsichtige Kinder.

VI. Hochschule.

Studentenschaft. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden betrug im Sommersemester 1928 insgesamt 1364, im Wintersemester 1928/29 1428 (gegenüber 1321 und 1394 in den entsprechenden Vorsemestern); dazu kamen 216 bzw. 365 Auskultanten, so dass die Gesamtzahl der Hörer im Sommersemester sich auf 1580, im Wintersemester auf 1793 belief. Von den immatrikulierten Studierenden waren im Sommersemester 1928 1190 Schweizer, 174 Ausländer, im Wintersemester 1928/29 1255 Schweizer, 173 Ausländer. Die Verteilung der Schweizer auf die Kantone stellt sich folgendermassen dar: Bern 645 und 683, Zürich 60 und 57, Luzern 38 und 40, Uri 3 und 3, Schwyz 6 und 10, Nidwalden 2 und 1, Obwalden 4 und 5, Glarus 10 und 12, Zug 4 und 3, Freiburg 5 und 7, Solothurn 65 und 68, Baselstadt 23 und 18, Baselland 15 und 14, Schaffhausen 12 und 13, Appenzell A.-Rh. 12 und 11, Appenzell I.-Rh. 2 und 4, St. Gallen 40 und 37, Graubünden 37 und 40, Aargau 73 und 84, Thurgau 42 und 47, Tessin 33 und 39, Waadt 16 und 14, Wallis 23 und 21, Neuenburg 13 und 18, Genf 7 und 6. Von den Ausländern fielen auf Deutschland 28 und 29, Polen 24 und 24, Japan 17 und 11, Lettland 16 und 17, Russland 15 und 13, Litauen 12 und 14, ausserdem 1 bis 8 auf 23 bzw. 24 Staaten.

Durch den Tod verlor die Hochschule den Studierenden Laubscher.

Lehrkörper. Die Zahl der Hochschullehrer betrug zu Beginn des Wintersemesters 1928/29 61 ordentliche Professoren, 6 Honorarprofessoren, 36 ausserordentliche Professoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 72 Privatdozenten, 15 Lektoren.

Im Laufe des Berichtsjahres starben der Ordinarius für Nationalökonomie und Statistik, Naum Reichesberg, der Privatdozent für Bakteriologie und Hygiene, Waldemar Löwenthal, und der Lehrer für Zeichnen, Philipp Ritter.

Von ihrem Lehramt traten zurück Honorarprofessor Milliet und der ausserordentliche Professor für tessinisches Recht, Brenno Bertoni. Auf die Venia docendi verzichtete der Privatdozent Dr. A. Kocher. An Stelle von Professor H. Lüdemann, der bereits auf den 1. Oktober 1927 zurückgetreten war, aber noch vertretungsweise die von ihm für das Wintersemester 1927/28 angekündigten Vorlesungen gehalten hatte, wurde Privatdozent M. Werner zum Ordinarius für systematische Theologie und Geschichte der Philosophie ernannt. Als Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre wurde Professor Töndury von der Universität Genf berufen. Zu ausserordentlichen Professoren wurden Pfarrer A. Schädelin für praktische Theologie, Privatdozent Lienhard für Religionsphilosophie und systematische Theologie, Pfarrer Eymann für Ethik gewählt. Der bisherige Lektor für Kirchenmusik, Münsterorganist Graf, sowie der a. o. Professor Regierungsrat Mouttet wurden als Honorarprofessoren bestellt. Extraordinariate wurden errichtet für Wirtschaftsgeschichte, für schweizerisches und internationales Arbeitsrecht, für landwirtschaftliche Betriebslehre und mit ihnen die Privatdozenten Schwab, Germann, Pauli betraut. Privatdozent von Wartburg wurde zum a. o. Professor gewählt. Pfarrer Kasser erhielt ein Lektorat für Pädagogik, Dr. von Allmen ein solches für Latein. Die Venia docendi wurde zuerkannt an Liz. Strasser für schweizerische Kirchengeschichte, Dr. Marbach für Sozialökonomie, Dr. Hintzsche für normale Anatomie, Dr. Nigst für Chirurgie, Dr. Schoch für Dermatologie, Dr. Widmer für orientalische Sprachen.

Ehrenvolle Berufungen lehnten ab: Professor Arbenz an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich, Professor Ephraim an die Hebräische Universität Jerusalem.

Als Rektor für das Studienjahr 1928/29 wurde gewählt Professor Dr. A. Gilg.

Tätigkeit. Im Sommersemester 1928 wurden 478 Vorlesungen und Praktika angekündigt, im Wintersemester 1928/29 485.

Doktor- und Lizentiatenpromotionen verteilten sich in folgender Weise auf die einzelnen Fakultäten:

Evangelisch-theologische Fakultät .	0	0
Katholisch-theologische Fakultät. .	0	—
Juristische Fakultät	59	20
Medizinische Fakultät	39	—
Zahnärztliches Institut	14	—
Veterinär-medizinische Fakultät . .	19	—
Philosophische Fakultät I	3	—
Philosophische Fakultät II	16	—

Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: In der evangelisch-theologischen Fakultät Professor L. Köhler in Zürich, Professor H. Duhm in Göttingen, Professor A. Fornerod in Lausanne, Professor E. Stähelin in Basel, Pfarrer R. Friedli in Oberdiessbach, Pfarrer M. Rüetschi in Stettlen, Pfarrer E. Perrenoud in St. Immer; in der juristischen Fakultät Obergerichtspräsident W. Ernst in Bern, in der philosophischen Fakultät II Professor H. Schniz in Zürich.

Am 4. Februar wurde der 400jährige Gedenktag der Berner Reformation durch einen Aktus in der Aula begangen. Hierbei sprachen nach der Begrüssung durch den Rektor Professor Hadorn über Eigenart und Bedeutung der Berner Reformation, Professor Hoffmann über die Berner Disputation von 1528, Professor Feller über die Berner Reformation und den Staat.

Am hundertsten Geburtstage des berühmten Berner Gelehrten und Professors F. A. Flückiger, des Begründers der Pharmakognosie, veranstaltete das Pharmazeutische Institut eine Feier, bei der Professor Tschirch die Gedenkrede hielt und der Rektor die Universität vertrat.

Am 28. August fand aus Anlass der Übergabe der durch notarielle Verurkundung rechtskräftig gewordenen «Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Bernischen Hochschule» im Senatszimmer eine intime Feier in Anwesenheit einer Delegation

des Regierungsrates, weiter der Initianten der Stiftung, der Herren Dr. Wander, Gugelmann, Dr. Bruno Kaiser, und des Senatsausschusses statt. Es sprachen für die Stifter Dr. Wander, für die Regierung Regierungsrat Merz, für die Hochschule der Rektor Kohlschütter. Dem Promotor der Stiftung (Regierungsrat Merz) sowie den Gründern und ersten Donatoren (den Herren Dr. Wander, Gugelmann und Dr. Kaiser, aber auch sämtlichen Spendern von Beiträgen sei auch an dieser Stelle für das der Hochschule bewiesene Wohlwollen der warme Dank ausgesprochen. Der Fonds hatte auf Ende 1928 den Betrag von rund Fr. 400,000 erreicht.

Das 94. Stiftungsfest der Hochschule wurde am 24. November in der üblichen Weise abgehalten. Der Prorektor, Professor Kohlschütter, erstattete den Jahresbericht, der Rektor, Professor Gilg, sprach über den «Sinn der Theologie». — Die von Dr. Harald Schmid, Arzt in Münchenbuchsee, eingereichte Bearbeitung der von der medizinischen Fakultät gestellten Preisaufgabe wurde des Preises für würdig erklärt. Auch konnte eine grössere Zahl von Seminarpreisen verliehen werden.

Die Universität war offiziell vertreten in Bern bei der Eröffnung der Ausstellung von Werken ihres Ehrendoktors Cuno Amiet, zu der sie auch das in ihrem Besitz befindliche Bild «die Freude» zur Verfügung gestellt hatte; weiter bei der Eröffnung der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, bei der Einweihung des Neubaus des kantonalen Frauenspitals, bei der Tagung des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen, bei einem von der Stadt Bern gegebenen Empfang des Verbandes deutscher Ärzte in der Tschechoslowakei. Am 8. Dezember veranstaltete die medizinische Fakultät zu Ehren von Prof. Siegrist eine Jubiläumsfeier, bei der der Rektor die Wünsche der Hochschule darbrachte. Auswärts liess sich die Universität vertreten beim Jubiläum der freien theologischen Fakultät in Paris durch Professor Haller, an der Feier des 300. Geburtstages des Physiologen William Harvey in London durch Professor Asher, bei der 150. Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule in Hannover durch Professor Rubeli, am Internationalen Kongress für romanische Linguistik in Dijon durch Professor Jaberg, am Internationalen Mathematikerkongress in Bologna durch Professor Crelier und Professor Gonseth. An der Trauerfeier für ihren Ehrendoktor Heinrich Federer in Zürich nahm der Prorektor, Professor Mayne, als Vertreter der Universität teil.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung. Über den Betrieb der medizinischen Abteilung der Poliklinik im Berichtsjahre ist nichts Neues zu melden. Die letztjährige Errichtung einer zweiten Assistentenstelle hat sich gut bewährt und auch als unbedingt notwendig erwiesen. Die Statistik zeigt folgende Frequenz, wobei auf die allgemeinen Bemerkungen im Jahresbericht pro 1927 hingewiesen wird:

Sprechstundenpatienten	3931
Hauspatienten	1405
Mehrmals behandelte Patienten	309

Die Frequenz der Sprechstunden hat somit zugenommen, die Zahl der Hauspatienten ist jedoch etwas zurückgegangen. Die Hauspatienten verteilten sich auf folgende Quartiere:

Innere Stadt	232
Matte	152
Murifeld	75
Mattenhof-Holligen	385
Lorraine-Breitenrain	365
Länggasse	196
Total	1405

Die Anzahl der Konsultationen betrug 9571.

Zeugnisse, Gutachten usw. wurden ausgefertigt 580.

Die Spitalapotheke hat zirka 10,000 Ordinationen ausgeführt; in den Sprechstunden wurden zirka 5530 Medikamente aus den Vorräten direkt an die Patienten abgegeben.

Chirurgische Abteilung.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1924	
Zahl der weiblichen Patienten	995	
Total	2919	(2733 [1])
Zahl der erteilten Konsultationen	17,736	(23,790[1])

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2079
Kanton Bern	688
» Aargau	—
» Solothurn	11
» Freiburg	40
» Neuenburg	17
» Zürich	7
Übrige Schweiz	30
	2872
Durchreisende	42
Ausland	5
Total	2919

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.* . 1231 (1010[1])

4. *Quarzlichtbestrahlungen:*

Zahl der behandelten Fälle	48	
Zahl der Sitzungen	401	

5. *Anderweitige physikalische Massnahmen: Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*

Zahl der Patienten	448	(527[1])
Zahl der Behandlungen	15,566	(9978[1])

6. *Fixations- und Kompressionsverbände:*

Gesamtzahl	113	(103[1])

Augenklinik. Die Zahl der im Jahre 1928 behandelten Patienten betrug 4090 gegenüber 4090 und 4036 der Vorjahre.

[1]) Im Jahre 1927.

In der **oto-laryngologischen Poliklinik** wurden im Jahre 1928 behandelt: Neue Patienten 2304. Davon waren 980 Ohren-, 519 Nasen- und 805 Rachen- und Kehlkopfkranke.

Gesamtzahl der Konsultationen 4142.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen: 319 Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 260 Frauen, als Schwangere oder Kreissende ins Spital transferiert 36 Frauen, als Wöchnerinnen ins Spital transferiert 6 Frauen, wegen Abortus ins Spital transferiert 13 Frauen, weil nicht unbemittelt an Privathebamme abgegeben 2 Frauen, an Privatarzt abgegeben 2 Frauen. Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 247 entbunden, 5 wegen Abortus behandelt, 8 als Wöchnerinnen übernommen (6 aus dem Vorjahre und 2 neu).

Von den 252 Kindern (5 Zwillingsgeburten) sind 6 totgeboren. In der poliklinischen Sprechstunde erteilte Konsultationen 5970. Ärztliche Krankenbesuche in der Stadt 163.

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden in den vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, sowie Montag, Mittwoch und Freitag von 18—19 Uhr stattfindenden Sprechstunden behandelt: 2823 Patienten (gegen 2910 im Vorjahr). Darunter waren 2106 Hautkranke) 1927: 2163), 696 venerisch Kranke (1927: 723) und 21 andere Kranke (1927: 24). Konsultationen wurden 9486 notiert (1927: 9936). Speziell bemerkenswert ist die Zunahme der *frischen Syphilisansteckungen*, die im Jahre 1926 noch 10, 1927 bereits 24 betrug und 1928 sogar die Zahl 60 erreichte.

Poliklinik der Kinderkrankheiten im Jennerspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 5380 Konsultationen erteilt. Ärztliche Krankenbesuche in der Stadt: 230.

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Medizinische Klinik	117	660	29,814
Chirurgische Klinik	151	2214	50,282
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	726	16,042
Ohrenklinik	25	511	9,292
Dermatologische Klinik	96	655	26,417
Total	471	4766	131,847

Pathologisches Institut. Im Jahre 1928 wurden im Institut 394 Sektionen ausgeführt (im Vorjahre 356). Dazu kamen 46 Sektionen in der kantonalen Irrenanstalt Waldau, 38 im Jennerschen Kinderspital, 60 in der städtischen Krankenanstalt Tiefenau und 2 im Burgerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug somit 540 (im Vorjahre 489).

An die Untersuchungsabteilung des Institutes wurden im ganzen 4106 Präparate eingesandt (im Vorjahre 3772), so dass also die Zahl der Untersuchungen beträchtlich gestiegen ist. Von den Untersuchungen entfielen 1298 auf das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute und 668 auf die bernischen Bezirksspitäler. Zur Bewältigung der Arbeit auf der Untersuchungsstation waren ausser den 3 regulären Assistenten stets noch 2—3 Volontäre tätig.

Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung. Das grosse Gehirnmikrotom zur Anfertigung von Schnitten durch das ganze Gehirn hat sich technisch sehr gut bewährt.

Anatomisches Institut. Zum Prosektor und Custos am anatomischen Institut wurde auf 1. März 1928 Dr. Erich Hintzsche, bisher Assistent am anatomischen Institut zu Halle, gewählt. Im übrigen Personalbestand des Instituts hat sich sonst nichts geändert.

Die von den Erben Strasser dem anatomischen Institut geschenkten Separatabdrücke und Bücher umfassen folgende Zahlen: zirka 7350 Separatabdrücke, 251 Bände von Zeitschriften, 432 Lehr- und andere Bücher. Dazu kommen, ebenfalls als Schenkung, 2 Mikroskope (eines von Winkel, eines von Zeiss).

Fünf neue moderne Kursmikroskope nebst besonderem Beleuchtungsapparat wurden aus dem Institutskredit angeschafft.

Der Anschauungsunterricht wird dauernd durch Neuschaffung von Demonstrationspräparaten gefördert.

Physiologisches Institut. Im Berichtsjahre hat das Institut ausser seinen Aufgaben als Unterrichtsstätte wie bisher der Forschung gedient. Schweizerische Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte haben daselbst ihre Doktorarbeit angefertigt. Forschungsarbeiten wurden von Schweizern und Ausländern ausgeführt. Eine Geldsumme, die dem Direktor des Instituts von einer amerikanischen Stiftung zu Forschungszwecken überwiesen worden war, wurde dazu verwandt, um zwei Präzisionsapparate anzuschaffen.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Tätigkeit des Instituts diente im Berichtsjahre wie auch früher dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Sommersemester von 55, im Wintersemester von 56 Studierenden besucht. Die Zahl der Teilnehmer an den Laboratoriumsarbeiten betrug im Sommersemester 3, im Wintersemester 4.

Untersuchungsabteilung. Die Verteilung der eingegangenen Untersuchungen auf die einzelnen Kategorien erhellt aus nachfolgender Aufstellung:

Art und Zahl der Proben.

Diphtherie (Rachenabstriche)	3674
Tuberkulose (Sputum)	841
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	543
Eitererreger (Eiter u. a.)	473
Cerebrospinalflüssigkeit	90
Urin	507
Blutuntersuchung nach Wassermann	2260
Exsudate	175
Wasserproben	420
Paulscher Versuch	2
Verschiedenes	465
Total	9450

In der *Wutschutzabteilung* wurden 3 Personen aus Nyon prophylaktisch behandelt, die sämtlich mit ein und demselben wutverdächtigen Hund längere Zeit in Kontakt gelebt hatten.

Zur Wutdiagnose wurden der Abteilung 1 Hundekopf (Nyon) und 2 Katzenköpfe eingesandt; in einem Fall (Stein a. Rh.) ergab die Untersuchung keine Tollwut, in den beiden übrigen Fällen (Nyon und Lugano) konnte der Verdacht auf Tollwut nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Der Fall Lugano wurde in Mailand prophylaktisch behandelt.

Pharmazeutisches Institut. Das verflossene Jahr war insofern bemerkenswert, als wieder einmal *sämtliche* Plätze des Laboratoriums besetzt waren und sich nun doch das Bedürfnis geltend macht, etwas mehr Raum zur Verfügung zu haben. So kommt der infolge des Verkaufes der sogenannten Alten Kavalleriekaserne notwendig gewordene Beschluss des Regierungsrates, einen Neubau zu errichten, zur rechten Zeit. Auch haben sich wieder eine Anzahl von Doktoranden eingefunden (aus der Schweiz, Deutschland, Norwegen und Ungarn), die sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigten und von denen einige sich auch an den Vorarbeiten für die neue Parmacopoea Helvetica beteiligten. Besonders wurde jedoch der Direktor des Institutes durch die Arbeiten für die Editio quinta der schweizerischen Pharmacopoea in Anspruch genommen, da er als Obmann der Redaktionskommission mit der Leitung der fachwissenschaftlichen Arbeiten der Eidgenössischen Pharmacopoea-Kommission betraut war.

Das **medizinisch-chemische und pharmakologische** Institut diente wie immer in erster Linie dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung. Ausserdem wurden in ihm während dieses Jahres 39 medizinisch-chemische und 12 toxikologisch-chemische Untersuchungen ausgeführt.

Zahnärztliches Institut.

Im Berichtsjahre 1928 waren während des Sommersemesters 20 Studierende und für das Wintersemester 1928/29 insgesamt 25 Studierende am zahnärztlichen Institute. Wegen Platzmangel mussten für das Wintersemester 1928/29 3 Kandidaten abgewiesen werden.

Die *Poliklinik* wurde von 3017 Patienten aufgesucht, 1366 männlichen, 1651 weiblichen. Davon wurden 1070 Patienten nur untersucht und zur Behandlung den andern Abteilungen zugewiesen. Es wurden in der Poliklinik an Behandlungen ausgeführt: 3518 Extraktionen von Zähnen und Zahnwurzeln mit 2397 Injektionen zur lokalen Anaesthesie, 25 Kälteapplikationen mit Kelen; 19 Abszessinzisionen, 234mal Wundbehandlungen, 22 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 15 Trepanationen von Zähnen mit Wurzeleinlagen, 118 Zahnreinigungen, 35 Behandlungen von Zahnfleischentzündungen und Alveolarpyorrhoe. Zahnärztlich-chirurgische Eingriffe: 27 Ausmeisselungen von Zahnwurzeln, 6 Wurzelspitzenresektionen, 1 Zystenoperation, 2 Alveolarknochenresektionen.

Die *klinische Abteilung* behandelte 826 Männer, 1609 Frauen, 372 Knaben, 299 Mädchen, total 3106 Patienten. Behandlungen und Füllungen: 781 Amalgamfüllungen, 399 Silikatfüllungen, 15 Zementfüllungen, 157 Goldfüllungen, 175 gegossene Goldeinlagen, 4 Porzellaneinlagen, 403 Wurzelbehandlungen, 10 Zahnreinigungen, 921 antiseptische Einlagen, 2192 provisorische Verschlüsse, 3 Bleichungen verfärbter Zähne.

In der *technischen Abteilung* wurden 44 totale Prothesen, 26 partielle Prothesen, 1 Goldplatte und 60 Reparaturen ausgeführt.

Der *orthodontische Kurs* behandelte 81 Mädchen und 80 Knaben, total 161 Kinder mit unregelmässiger Zahnstellung.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 72 Patienten, 28 Männer, 44 Frauen, behandelt, 56 Kronen und Stiftzähne, 19 Brücken angefertigt und eingesetzt.

Die *röntgenologische Abteilung* verzeichnet 118 Aufnahmen.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Das Präpariermaterial stammte von 6 Pferden, 2 Rindern, mehreren Hunden, sowie von Körperteilen kleiner Wiederkäuer. Angeschafft wurden 2 Emailkästen und Standgläser für Sammlungspräparate. Es sind zwei wissenschaftliche Arbeiten in Angriff genommen worden, die im Frühjahr 1929 zum Abschluss gelangen.

Statistik der ambulatorischen Klinik 1928.

Monate	Pferde	Rinder	Ziegen u. Schafe	Schweine	Andere Tiere	Total
Januar	22	548	7	275	3	861
Februar	30	447	5	71	2	555
März	27	421	20	90	—	558
April	27	392	25	136	13	593
Mai	21	659	9	335	1	1025
Juni	20	255	7	220	14	516
Juli	15	279	—	244	7	545
August	23	282	2	278	6	591
September . . .	21	201	8	211	—	441
Oktober	15	307	13	204	2	541
November . . .	12	311	7	82	71	483
Dezember . . .	21	319	3	77	4	424
Total	260	4421	106	2223	123	7133

Veterinär-bakteriologisches und pathologisches Institut. Der sehr häufige Assistentenwechsel wiederholte sich in diesem Jahre und ist für den richtigen Betrieb sehr ungünstig.

Sektionen: 1034. Pferde 17, Rinder 10, Schweine 58, Ziegen 3, Schafe 1, Hirsche 2, Renntier 1, Hunde 301, Katzen 503, Kaninchen 33, Hasen 6, Hühner 87, Enten 2, Truthahn 1, Tauben 4, andere Vögel 3, Fische 2.

Einläufe: 2001. Total Sektionen und Einläufe: 3035.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	Chirurg. Fälle	Interne Fälle	Chirurg. Fälle	Interne Fälle		
Pferde . . .	273	65	527	245	30	1140
Rinder . . .	—	—	2	—	22	24
Schweine . .	84	2	—	—	—	86
Schafe . . .	—	—	—	—	—	—
Ziegen . . .	2	—	5	—	—	7
Hunde . . .	831	801	124	106	125	1987
Katzen . . .	186	94	—	—	—	280
Kaninchen .	17	12	—	—	—	29
Hühner . .	9	20	—	—	—	29
Andere Tiere	9	4	1	—	—	14
Total	1414	998	656	351	177	3596

Im Tierspital macht sich je länger je mehr der Mangel der heute absolut notwendigen modernen Einrichtungen geltend. Es fehlt besonders an modernen Operationssälen, Röntgen-Einrichtung, sowie an Kleintierstallungen und einer Tierwage.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Der auch im verflossenen Berichtsjahre im Institute dauernd weiter forschende deutsche Hochschullehrer (Privatdozent Dr. W. Spöttel-Halle) vermochte bis zum Beginne des Wintersemesters seine grosse Untersuchung über die Punktion und die Beziehung der Schilddrüse des Schafes zur Woll- und Milchproduktion abzuschliessen und kehrte nach Halle zurück. Über die endokrinen Drüsen des Rindes arbeiteten vier schweizerische Tierärzte im Institut, sowie zwei ausländische Gelehrte über diverse osteologische Fragen. Die mehrfachen Auslandreisen des Institutsdirektors erhöhte den Bestand an Kinofilmnegativen über ausländische Gestüte und Zuchten um rund 100 m. Die starke Inanspruchnahme der Reserven des Institutes an Glaswaren und Instrumenten erforderte zur notwendigen Ergänzung vermehrte Ausgaben, die nur durch eine private Zuwendung möglich gemacht werden konnten. Anlässlich der vor 20 Jahren erfolgten Errichtung des Institutes wurde ihm ein grosses Mikroskop geschenksweise überlassen.

Veterinärbibliothek. Der Zuwachs beträgt im Rechnungsjahr 67 Bände und diverse Broschüren. Von privater Seite wurde in verdankenswerter Weise der Bibliothek eine ausländische Zeitschrift geschenkweise überwiesen. Aus einer Erbschaft erhielt die Bibliothek einige wertvolle alte Bildersammlungen. Der gegenwärtige hohe Preis der deutschen Bücher bewirkt eine Zunahme der Bücherausleihe an auswärtige Tierärzte. Da keine Kredite für die Sendungstätigkeit existieren und oft ungemein grosse «Auswahlsendungen» gewünscht werden, entsteht hier eine Quelle vielfacher Schwierigkeiten. Das beste bleibt die Auswahl der Werke in der Bibliothek selbst.

Institut für anorganische Chemie. Im Institut arbeiteten:

Im Sommersemester 1928: 44 Praktikanten, darunter 15 Mediziner.

Im Wintersemester 1928/29: 73 Praktikanten, darunter 31 Mediziner, 5 Lehramtskandidaten.

Mit diesen Ziffern entspricht die Frequenz annähernd der des Vorjahres. Wie schon in letzterem hat auch in diesem Jahre der Zugang junger Studierender einen auffallenden Rückgang erfahren. Es ist dies zum grossen Teil auf eine Periode ungünstiger Aussichten für Chemiker und auf die dadurch von seiten der Behörden und auch sonst veranlassten Warnungen vor dem Einschlagen technischer Berufe zurückzuführen, steht aber jetzt insofern nicht mehr in Übereinstimmung mit der allgemeinen Situation, als die Nachfrage nach Chemikern eine unverkennbare Zunahme erfahren hat und Absolventen in letzter Zeit meist nicht lange auf eine Anstellung zu warten hatten. — Die Institutsarbeit diente in gewohnter Weise der Ausbildung in allgemeiner Chemie und in speziellen Zweigen des Faches, wofür neben den nötigen Vorlesungen und allgemeinen Kursen einzelne Spezialpraktika geboten wurden.

Der verhältnismässig geringere Besuch hatte für das Institut den Vorteil, dass der laufende Institutskredit von Betriebsunkosten etwas entlastet war und die dadurch disponibel gewordenen Mittel benutzt werden konnten, um in Verbindung mit einem Extrakredit und auf der Grundlage der im letzten Bericht erwähnten Schenkung der Firma Brown, Boveri & Cie. in Baden die Röntgenanlage in ihren Grundzügen fertigzustellen. Sie ist mit Beginn des Wintersemesters in Betrieb genommen worden und arbeitet befriedigend.

Institut für organische Chemie. Im Institut wurden Vorlesungen, Repetitorien und ein organisch-chemisches Vollpraktikum — wöchentlich 44 Stunden — abgehalten, sowie wissenschaftliche Experimentalarbeiten geleitet.

Im Sommersemester wurde für Studierende aller Zweige der Naturwissenschaften eine sechsstündige Experimentalvorlesung, im Wintersemester eine nur für Chemiker obligatorische fünfstündige Vorlesung abgehalten.

Für Spezialvorlesungen sorgten zwei Privatdozenten.

Physikalisches Institut. Im Sommersemester 1928 wurden folgende Vorlesungen und Kurse abgehalten: Experimentalphysik (Mechanik, Akustik, Optik) mit 78 Zuhörern; Ergänzungen zur Experimentalphysik mit 35 Zuhörern. Hierzu kam erstmalig noch eine Vorlesung über physikalische Optik mit 66 Teilnehmern. Das Repetitorium der Physik war von 33 Studenten besucht. Das Anfängerpraktikum musste der hohen Frequenz wegen (53) in 4 Parallelkursen abgehalten werden. An den Übungen für Vorgerücktere nahmen 3 Praktikanten teil. Im ganzen umfassten die Vorlesungen 9, die Anfängerkurse 16 Wochenstunden mit einer eingeschriebenen Teilnehmerzahl von insgesamt 268 Studierenden.

Im Wintersemester 1928/29 wurden entsprechende Vorlesungen und Kurse abgehalten: Experimentalphysik (Wärme, Elektrizität, Magnetismus) mit 106 Zuhörern; Ergänzungen zur Experimentalphysik mit 47 und Repetitorium der Physik mit 41 Zuhörern. Das Anfängerpraktikum, das wiederum in 4 Parallelkursen durchgeführt wurde, wies 57 Teilnehmer, das Praktikum

für Vorgerücktere 5 Teilnehmer auf. Die wöchentliche Stundenzahl war um eins geringer als im Sommersemester. Trotzdem belief sich die gesamte Teilnehmerzahl wegen der in diesem Semester bemerkenswert hohen Frequenz des Hauptkollegs und der Hauptpraktika auf 256. Hierin ist noch nicht inbegriffen die Teilnehmerzahl des gemeinsam mit Professor Gruner abgehaltenen physikalischen Kolloquiums, die sich im Sommersemester durchschnittlich auf 12, im Wintersemester auf 14 belief.

Erfreulicherweise wurde zu Beginn des Jahres der 1. Stock des physikalischen Instituts, soweit er Unterrichtszwecken dient, mit den nötigen Laboratoriumseinrichtungen versehen und zweckentsprechend renoviert. Dies kam dem Betrieb bei der fortwährend hohen Frequenz der Anfängerpraktika sehr zu statten. Zugleich wurde es damit ermöglicht, dass dem Ordinarius für theoretische Physik ein Arbeitszimmer im physikalischen Institut eingeräumt werden konnte. Über sonstige wesentliche Änderungen, sei es im Betrieb oder in den Personalverhältnissen, ist nicht zu berichten.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Wie im vorhergehenden Jahr besorgte die Leitung des meteorologischen Observatoriums stellvertretungsweise der Direktor des physikalischen Instituts, Professor Greinacher. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich ungefähr im selben Rahmen wie diejenige des Vorjahres. Die meteorologischen Beobachtungen wurden täglich (Sonn- und Feiertage inbegriffen) um $7^1/_2$, $13^1/_2$, $18^1/_2$ und $21^1/_2$ Uhr ausgeführt. Auch wurde regelmässig über die Witterungsverhältnisse Buch geführt. Die Resultate der ersten 3 Beobachtungen wurden jeweilen der eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt, die sie u. a. zur Publikation in den «Annalen der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt» verwendete. Andererseits wurden die von Zürich erhaltenen Depeschen zur Ausarbeitung der Isobarenkarten und der Wetterprognosen benützt, welche dann durch Anschlag und die Zeitungen in die Öffentlichkeit gelangten. Die Nachfrage nach meteorologischen Angaben von seiten amtlicher Stellen, von Schulen und Privaten war wiederum eine sehr rege. Namentlich der zunehmende Sportbetrieb, das Flugwesen und neuerdings auch Spezialversicherungen, z. B. gegen Regen, zeigen ein erhöhtes Interesse für meteorologische Beobachtungen. Unter anderem wurden die täglichen Registrierungen der Regenmenge für die Dauer der «Saffa» benötigt. In dieser Hinsicht bedeutete es für das Observatorium eine wertvolle Verbesserung des Instrumentariums, als im Berichtjahr ein registrierender Regenmesser mit Schutzgehäuse und Einrichtung für Jahresbetrieb aufgestellt werden konnte.

Astronomisches Institut. Der Instrumentenbestand ist gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen derselbe geblieben. Nur für die Sonnenbeobachtungen wurden je ein Kreis- und ein Ringmikrometer von Zeiss erworben, die sich in der Folge als ganz vorzügliche Hilfsapparate erwiesen und auch bei zahlreichen Sternbeobachtungen mit gutem Erfolg verwendet werden konnten. Auch die Beobachtungstätigkeit ist im ganzen dieselbe geblieben; dagegen war die Witterung bedeutend günstiger als im Vorjahr, insbesondere tagsüber und dementsprechend waren auch die erhaltenen Beobachtungzahlen reicher. Die Studierenden wurden in der bisher üblichen Weise und möglichst ausgiebig zu denselben herangezogen und, wo immer sich guter Wille und Interesse zeigten, auch in die Bearbeitung der Beobachtungen eingeführt. Diesem Zwecke diente auch die Spezialvorlesung über Theorie und Praxis der Sonnenbeobachtung. Die private Beobachtungstätigkeit des Direktors war im Berichtsjahr wegen der zahlreichen öffentlichen Vorträge, Demonstrationen und Besichtigungen des Instituts sehr eingeschränkt und günstigstenfalls auf die späten Nachtstunden angewiesen, soweit es sich um Nachtbeobachtungen handelte. Hinsichtlich der Vorlesungen und Praktika gilt das in frühern Berichten Mitgeteilte. Erste werden ausschliesslich in der Hochschule, letztere im Institut abgehalten. Für die öffentlichen Demonstrationen ist der Freitagabend beibehalten worden. Dieselben waren stets sehr gut besucht und haben sich all die Jahre hindurch als eine beliebte Institution erwiesen. Der Zeitdienst wurde wie bis anhin regelmässig vom Direktor besorgt und im Berichtsjahr auch auf die im letztjährigen Bericht erwähnten Uhren Tiede 361 und Perregaux 14,134 ausgedehnt, die die daselbst ausgesprochenen Erwartungen vollauf bestätigen. Als Schenkungen für die Bibliothek und die Sammlung des Instituts darf letzteres eine Reihe wertvoller Werke und Apparate aus der Hinterlassenschaft des im November 1927 verstorbenen Herrn Emil Pochon verdanken, die ihm durch gütige Vermittlung von Herrn Fritz Pochon zugekommen sind. Endlich mag an dieser Stelle erwähnt sein, dass der Direktor des Instituts vom Bundesrat als Delegierter der Schweizer Astronomen an den internationalen Astronomenkongress in Leiden (5.—13. Juli) abgeordnet wurde. Derselbe war von rund 300 Astronomen aus etwa 20 Ländern aller Erdteile besucht und bot in wissenschaftlicher Beziehung ausserordentlich viel.

Geologisches Institut.

Der Unterricht spielte sich im gleichen Rahmen ab wie im Vorjahr. Der Turnus der Hauptvorlesungen in allgemeiner Geologie, Formationskunde und Paläontologie umfasst wie bisher 3—4 Semester.

Gegenüber dem Vorjahre zeigte sich wiederum eine geringe Zunahme der Frequenz. Auffallend ist auch in diesem Jahr, dass die Studierenden mit Geologie als Examenfach weitaus überwiegen, andere Hörer dagegen spärlich sind.

Sommersemester: Hauptvorlesungen allgemeine Geologie und Formationskunde (zusammen 4 Stunden) 20 resp. 23 Hörer, Nebenvorlesungen (Paläontologie, Exkursionsbesprechungen) 2 Stunden, 10 und 15, Praktika 17, zusammen 85 Einschreibungen.

Wintersemester: Hauptvorlesungen (allgemeine Geologie, Geologie der Schweiz) 11 resp. 26 Hörer, Nebenvorlesungen (Alpen I, Demonstrationen) 17 resp. 15, Praktika 16, zusammen 85 Einschreibungen. Ausserdem wurde wöchentlich ein Kolloquium gemeinsam mit Mineralogie abgehalten.

Im Sommersemester wurden *6 Exkursionen* von zusammen 10 Tagen ausgeführt, davon 2 unter Mitwirkung des Assistenten. Ausserdem nahmen der Direktor und Assistent an der $7^1/_2$tägigen Exkursion ins Piemont teil unter Leitung von Prof. Hugi und Dr. Huttenlocher. In den Ferien fanden Exkursionen mit Dok-

toranden statt (Kartierübungen mit Dr. Günzler 1 Woche, 2—3 Teilnehmer; 7 Tage mit Prof. Arbenz).

Drei Doktoranden schlossen ihre Studien mit dem Doktorexamen ab, 4 neue sind hinzugekommen. Die im Gange befindlichen Arbeiten betreffen Untersuchung und Kartierung einzelner Teile der Berner Alpen und der Molasse, unter Berücksichtigung der Mikropaläontologie und Lithologie.

Ausser dem bisherigen Institutsassistenten Dr. Günzler-Seiffert und einem Volontärassistenten zur Bedienung der Vorlesungen wurde auf 1. Oktober vom Regierungsrat eine zweite Assistentenstelle mit dem Range einer ersten Assistenz geschaffen und Dr. *W. Leupold* an diese Stelle gewählt. Ihm wurde vor allem die Einführung in die mikropaläontologischen und lithologischen Arbeiten übertragen.

An Institutsarbeiten sind vor allem zu nennen: Katalogisierungsarbeiten in der Bibliothek, Schaffung einer Demonstrations- und Übungssammlung für Foraminiferenkunde, Ergänzung und Revision der Demonstrationssammlungen.

Der Regierungsrat gewährte zur Bestreitung grösserer Ausgaben einen Extrakredit von Fr. 1000. Angeschafft wurden ein Vergrösserungsapparat, eine Mikroskopierlampe, eine Sammlung von Dünnschliffen usw.

Der ordentliche Kredit fand wie üblich Verwendung für den Unterhalt der Bibliothek, der Demonstrationsmaterialien und kleinere Anschaffungen (z. B. kleine Reliefs für spätere Übungszwecke).

Die *Sammlungen* erhielten Zuwachs durch Suiten aus dem Piemont und Wallis. Durch Vergrösserung des Tauschverkehrs mit Druckschriften des Instituts hat der Zuwachs der *Bibliothek* und Separatensammlung stark zugenommen. Ausserdem ist das Institut Professor Dr. *E. Kissling* für die Überlassung einer grossen Zahl von Druckschriften zu Dank verpflichtet, ferner der Stadtbibliothek für die Überlassung zahlreicher Duplikate aus ihren Zeitschriftenbeständen, die sie abzustossen hatte. Demgemäss wurde die Zeit der Assistenten durch Bibliotheksarbeiten sehr stark in Anspruch genommen.

Die im Institut zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze sind besetzt. Für die Unterbringung von Studiensammlungen fängt der Raum an, knapp zu werden, da alle Schränke angefüllt sind. Das Projekt für den *Neubau* an der Muldenstrasse hat im Laufe des Jahres bestimmte Gestalt angenommen. Namentlich in Hinsicht auf diesen Neubau hat der Institutsvorsteher einen Ruf an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich abgelehnt.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Im Berichtsjahre wurden am Mineralogisch-petrographischen Institute folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten:

Sommersemester 1928: Vier *Vorlesungen* mit zusammen 8 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 45 Studierenden. *Praktika:* Mikroskopisches Praktikum und mineralogisch-petrographisches Praktikum zusammen vier halbe Tage mit einer Gesamtpraktikantenzahl von 29.

Exkursionen: In der ersten Hälfte Juni wurde eine 8tägige mineralogisch-petrographische und lagerstättenkundliche Exkursion in die Westalpen des Piemonts ausgeführt und am Schlusse des Semesters eine mineralogisch-petrographische 3tägige Exkursion ins östliche Aarmassiv und Gotthardmassiv. Die Gesamtteilnehmerzahl beider Exkursionen betrug 32.

An der Leitung der beiden Exkursionen, insbesondere für den lagerstättenkundlichen Teil, beteiligte sich auch Dr. *H. Huttenlocher*, Privatdozent für Lagerstättenkunde. Während des Sommersemesters hielt Dr. Huttenlocher auch eine 2stündige Vorlesung und ein halbtägiges Praktikum im Stoffumfange seines Lehrgebietes ab. Privatdozent Dr. *H. Hirschi* leitete ein vierstündiges Praktikum über Radioaktivitätsmessungen an Mineralien und Gesteinen.

Wintersemester 1928/29: Fünf *Vorlesungen* mit zusammen 8 Wochenstunden und einer Gesamthörerzahl von 70 Studierenden. *Praktika:* Neben dem täglichen Vollpraktikum wurden dieselben Praktika abgehalten wie im Sommersemester. Sie verteilten sich auf vier halbe Tage und wurden insgesamt von 36 Praktikanten besucht.

Privatdozent Dr. *H. Huttenlocher* las ein einstündiges Kolleg über Lagerstättenkunde und hielt ein halbtägiges Praktikum über Erzmikroskopie ab. Privatdozent Dr. *H. Hirschi*, der im Auftrage einer holländischen Petrolgesellschaft wissenschaftliche Untersuchungen in niederländisch Indien ausführt, musste sich für zwei Semester beurlauben lassen.

Examina: Ein Doktorand hat im Laufe des Wintersemesters 1928/29 seine Dissertationsarbeit, die sich auf die mineralogisch-petrographische Untersuchung der Berner Hochalpen im Finsteraarhorngebiet bezog, abgeschlossen und sein Doktorexamen bestanden. Ausserdem promovierten im Berichtsjahre 18 Kandidaten mit Mineralogie und Petrographie als Nebenfach, 15 derselben waren Chemiker, 3 Geologen. Die wichtige Frage der Anpassung des akademischen Unterrichtes an diese ganz verschiedenen, immer mehr divergierenden Hauptstudienrichtungen beschäftigte den Leiter des Institutes in intensivster Weise, sie wird sich erfolgreich nur durchführen lassen unter Änderung der bestehenden Studienpläne.

Die *Forschungsarbeit* des Institutes hat sich im Berichtsjahre erweitert und neue Gebiete wurden in ihren Bereich gezogen. Die beiden Meteoritenfälle von Ulmiz (25. Dezember 1926) und von Utzenstorf (16. August 1928) haben dem Institutsleiter Veranlassung gegeben, die heute für die Gesamtentwicklung der Mineralogie und Petrographie so wichtig gewordene Meteoritenforschung zu seinem speziellen Arbeitsgebiet zu machen. — Die mineralogisch-petrographische und lagerstättenkundliche Erforschung unseres Alpengebietes wurde weiter ausgedehnt, indem der erste Assistent, Dr. H. Huttenlocher weit ausholende Untersuchungen über die Erzlagerstätten der italienischen und französischen Westalpen an die Hand genommen hat.

Privatdozent Dr. Hirschi führte mit Dr. De Quervain (bisheriger Assistent am chemischen Laboratorium des Institutes) eine grössere Untersuchungsreihe über Gesteine aus Nieder-Kalifornien (Mexiko) und dem westlichen Teile der Vereinigten Staaten durch. Bei

all diesen Arbeiten erwies sich die Mitwirkung des *chemischen Laboratoriums*, das am Institut vor einigen Jahren eingerichtet worden ist, als unerlässlich. Durch die Ausführung von Auftragsanalysen war dieses Laboratorium auch im Berichtsjahre wieder in den Stand gesetzt, die für seinen Betrieb erforderlichen Mittel selbst zu bestreiten (der normale Institutskredit reicht nicht aus, um dafür in Anspruch genommen werden zu können). An Stelle von Dr. F. De Quervain hat mit dem Wintersemester 1928/29 Dr. *H. Schumann* die Tätigkeit des Chemikerassistenten an diesem mineralchemischen Laboratorium übernommen.

Sammlungen und Bibliothek: Es ist selbstverständlich, dass durch die Ausdehnung der Forschungsgebiete, dem Institute auch neues reichliches und wertvolles Demonstrations- und Untersuchungsmaterial zufliessen musste. Die Meteoritenforschung wurde gefördert durch Anschaffung von Literatur und von Meteoriten und durch Neuanlage einer Diapositivsammlung aus diesem Gebiete. Im Auftrage des Institutes legte Dr. Huttenlocher eine neue umfangreiche Sammlung von Untersuchungs- und Demonstrationsmaterial aus den westalpinen Erzlagerstätten an. Dr. H. Hirschi ist das Institut zu grossem Danke verpflichtet für die schenkungsweise Überlassung von zahlreichen Prachtssammlungsstücken westamerikanischer Pegmatite und eines reichhaltigen petrographischen Untersuchungsmateriales, das er kürzlich auf einer Forschungsexpedition in Nieder-Kalifornien gesammelt hat. — Die petrographisch geologischen Kontrollarbeiten im Baugebiete der Kraftwerke Oberhasli boten dem Institutsleiter Gelegenheit, aus diesem Gebiete der Berner Alpen den Institutssammlungen neue wichtige Gesteinsserien einverleiben zu können.

Mit Hilfe des normalen Institutskredites erfuhr auch die *Bibliothek* eine wesentliche Vermehrung an Werken und an Zeitschriften, wobei aber die bald unerschwinglichen Abonnementspreise der letztern die Institutsfinanzen von Jahr zu Jahr mehr mit konstantem Druck belasten.

Wenn einerseits diese Bereicherungen der Sammlungen und der Bibliothek dem Institut zum grössten Vorteil gereichen, so bringen sie andererseits die Sorge mit sich, wie das Material in den zu eng gewordenen Räumen untergebracht werden soll. Als erlösender Gedanke steht deshalb der Neubau des Institutes in nächster Aussicht. Die Mitwirkung bei der Aufstellung der neuen Baupläne bildete eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe des Institutsleiters im verflossenen Berichtsjahre.

Geographisches Institut. Die Frequenz der Hauptvorlesungen erreichte im Berichtsjahr folgende Zahlen:

	S. S. 1928	W. S. 1928/29
Allgemeine Geographie . . .	33 Hörer	27 Hörer
Geographie der Schweiz . .	29 »	39 »
Länderkunde	24 »	27 »

Die Spezialvorlesungen (Übungen, Repetitorien, Vorkurse und völkerkundliche Vorlesungen und Demonstrationskurse) zählten im Durchschnitt 12 Hörer. Neu eingeführt wurden im Wintersemester 1928/29 eine Vorlesung über Handels- und Wirtschaftsgeographie für Studierende der handelswissenschaftlichen Abteilung der juristischen Fakultät. Sie fand zwar vorläufig mehr Beachtung von seiten der eigentlichen Geographiestudenten, offenbar muss die Einrichtung, welche schon früher einmal (unter Prof. Walser) bestanden hatte, sich erst einleben.

Unter den Neuerwerbungen erwähnen wir eine Anzahl Reliefs, welche sehr billig aus dem Konkurse der mineralogischen Lehrmittelhandlung von Grebel, Wendler & Co. in Genf angekauft werden konnten. Die Firma Kümmerly & Frey überwies uns nicht nur ihre jeweiligen Neuerscheinungen, sondern auch eine Anzahl Jahrgänge der «Geographical Review», der Zeitschrift der geographischen Gesellschaft von New York. Ebenso überwies uns die Stadtbibliothek 23 Jahrgänge der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin und überlässt uns auch die laufenden Nummern, die ihr als Doublette zukommen. Prof. Dr. Sobernheim schenkte zirka 90 Lichtbilder und über 200 Photographien, die er auf seinen Reisen im Orient und in Südamerika aufgenommen hatte. Im Institut selber wurden mittels des Epidiaskops eine Reihe von Karten und Diagrammen erstellt.

Zoologisches Institut. Es wurden in Ausübung des Hochschulunterrichts am zoologischen Institut während des Jahres 1928 folgende *Vorlesungen und Praktika* abgehalten:

Durch den Hauptvertreter für Zoologie (Professor Baltzer) drei einsemestrige Hauptvorlesungen über allgemeine Biologie, wirbellose Tiere und Wirbeltiere mit zusammen 13 Wochenstunden und 133 Hörern (Mediziner, Veterinäre, Zahnärzte und Kandidaten des Lehramtes).

Gemeinsam hielten die beiden Vertreter der Zoologie (Prof. Baltzer und Prof. Baumann) zusammen mit dem II. Assistenten, Dr. Fankhauser, zwei Anfängerpraktika ab mit je drei Wochenstunden und insgesamt 97 Teilnehmern, ausserdem einen Referierabend für neuere zoologische Literatur (20 Teilnehmer).

Von Prof. Baumann allein wurden über einheimische Tierwelt und über Parasiten zwei Bestimmungskurse und 2 Vorlesungen mit zusammen 50 Teilnehmern abgehalten.

Wissenschaftlich arbeiteten im Praktikum für Vorgerückte und an Doktordissertationen im Laboratorium 18 Studierende.

Aushilfsarbeiten wurden von W. Fyg, Thun, und W. Jelagin, Bern, übernommen.

Schenkungen. Von C. Schniewind, Bern, der früher hier Zoologie studierte, wurde dem Institut eine grössere Schenkung übermacht, bestehend aus einem grossen Leitzmikroskop, einem Zeichenapparat, einem Mikrotom und einem Thermostaten, zusammen im Wert von Fr. 2230.

Vom bernischen Hochschulverein erhielt das Institut eine Zuwendung von Fr. 400 zur Anschaffung eines Epidiaskops, und zu gleichem Zweck wurde uns von der bernischen naturforschenden Gesellschaft und der geographischen Gesellschaft der Betrag von je Fr. 100 überwiesen. Das Institut konnte dank dieser Unterstützung ein schönes epidiaskopisches Instrument ankaufen.

Für alle diese Schenkungen sei hier der herzliche Dank ausgesprochen.

Lehramtsschule. Im *Sommersemester 1928* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

14 Damen } 61 (gegen 73 im Sommersemester 1927).
47 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:
8 Damen } 39
31 Herren }
Der mathematischen Abteilung gehörten an: } 61
2 Damen } 22
20 Herren }

Von den 61 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes . 25 = 41 % (1927: 54,8 %)
Maturitätszeugnisses . 36 = 59 % (1927: 45,2 %)

Schuldienst haben geleistet:
15 Kandidaten = 24,5 % (1927: 43,8 %)
Keinen Schuldienst haben geleistet:
46 Kandidaten = 75,5 % (1927: 56,2 %)

Im *Wintersemester 1927/28* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

21 Damen } 85 (gegen 90 im Wintersemester 1927/28).
64 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:
18 Damen } 56
38 Herren }
Der mathematischen Abteilung gehörten an: } 85
3 Damen } 29
26 Herren }

Von den 85 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 25 = 29,4 % (1927/28: 62,2 %)
Maturitätszeugnisses 60 = 70,6 % (1927/28: 37,8 %)

Schuldienst haben geleistet:
19 = 22,4 % (1927/28: 31,1 %)
Keinen Schuldienst haben geleistet:
60 = 77,6 % (1927/28: 68,9 %)

Während des Schuljahres 1928/29 sind sämtliche 4 Plätze an der Berner Musikschule von Kandidaten, die sich dem Studium der Musik und des Schulgesanges widmen, besetzt gewesen.

Zulassungsprüfungen.

I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

	Geprüft	Bestanden
a) 23.—25. April 1928	12	9
b) 22.—24. Oktober 1928	8	5

II. Zulassungsprüfungen für Notariatskandidaten:

a) 18.—21. April 1928	4	2
b) 19.—24. Oktober 1928	2	1

Botanischer Garten und Botanisches Institut. Die Zufahrtsstrasse zur neuen Lorrainebrücke wurde im Laufe des Sommers im Rohbau vollendet, doch kamen die Verhandlungen zwischen Staat und Gemeinde bezüglich Landabtretung und bezüglich der vom Botanischen Garten verlangten Kompensationen bis Ende des Jahres noch nicht zum Abschluss; aber das in dieser Angelegenheit eingesetzte Schiedsgericht unterbreitete den beiden Parteien im Dezember einen Vergleichsvorschlag.

Mit dem *Alpengarten Schynige Platte,* für den der Botanische Garten seine wissenschaftliche und gärtnerische Beratung zugesagt hat, wurde eine Vereinbarung zur Ordnung der gegenseitigen Beziehungen abgeschlossen. Ferner bewilligte der Regierungsrat dem Alpengarten einen Jahresbeitrag von Fr. 400. Derselbe soll durch den Botanischen Garten verabfolgt werden, dessen Budgetkredit um den entsprechenden Betrag erhöht wird. Die Arbeiten im Alpengarten sind so weit fortgeschritten, dass nächsten Sommer die Eröffnung stattfinden kann. Es ist auch dort bereits eine wissenschaftliche Arbeit an die Hand genommen worden, doch musste die vorgesehene Erstellung eines kleinen Gebäudes, das auch den Laboratoriumsraum enthalten soll, noch um ein Jahr hinausgeschoben werden. Im Samentauschkatalog des Botanischen Gartens figurierten bereits Samen von der Schynigen Platte.

Einem dringenden Bedürfnis entgegenkommend, bewilligte der Regierungsrat für den Botanischen Garten die Schaffung einer vierten Gehilfenstelle, vorläufig aber bloss auf zwei Jahre. Vom Kantonsbauamt wurde (neben verschiedenen andern Arbeiten) im Institutsgebäude, dessen Heizung zugleich mehrere Gewächshäuser versorgt, ein neuer, grosser Heizkessel aufgestellt; ferner erfuhren zwei Gewächshäuser eine gründliche Renovation.

Im Garten wurde die im letzten Jahre begonnene Umänderung des «Systems» für eine weitere Abteilung, die Sympetalen, durchgeführt; es gibt das auch Gelegenheit, die nachgerade stark veralteten Pflanzenbestände zeitgemäss zu erneuern.

Der Mangel an Hilfskräften für die Arbeit in den Sammlungen erlitt eine neue Verschärfung durch den Hinscheid von alt Lehrer Streun, der während mehrerer Jahre in hingebender Weise freiwillige Mitarbeit geleistet hat. Die Sammlungen haben wieder Bereicherungen durch Geschenke erfahren, unter denen besonders das Herbarium des Herrn Streun zu nennen ist. Im Institute wurden die üblichen Vorlesungen und Praktika abgehalten, und es gingen aus demselben wieder eine Reihe von wissenschaftlichen Publikationen hervor. Die Kosten für den Staat beliefen sich (ohne Mietzins, Besoldung von Konservator und Assistent und ohne den Beitrag an den Alpengarten) auf Fr. 59,138. 91. Für das Nähere sei auf den Bericht des Botanischen Gartens verwiesen, der Interessenten von der Direktion des Gartens auf Wunsch zur Verfügung gestellt wird.

VII. Kunst.

Kunstaltertümer.

Mit dem Wechsel in der Leitung der Unterrichtsdirektion ging auch das Präsidium der Kunstaltertümerkommission von Amtes wegen auf den neuen Unterrichtsdirektor über; ebenso trat der neue Staatsschreiber der Kommission von Amtes wegen bei. Wie in den Vorjahren wurden die einzelnen Geschäfte an Abordnungen von zwei oder mehreren Mitgliedern zur Besorgung und Berichterstattung überwiesen.

Die Weiterführung der Arbeiten für die Gesamtrestauration der Collégiale zu *St. Immer* erforderte mehrere Besichtigungen und Besprechungen, gemeinsam mit der eidgenössischen Expertenkommission und den örtlichen Behörden, ähnlich die Beendigung der Arbeiten für die Instandstellung der Glasgemälde in der Kirche zu *Hilterfingen* und für die Restauration der Fresken in der Kirche zu *Saanen.* Die letztere Angelegenheit entwickelte sich zu dem Unternehmen einer

vollständigen Innenrenovation des Gebäudes. Begutachtet wurden ferner bauliche Massnahmen in den Kirchen zu *Bolligen, Limpach, Seeberg, Rohrbach, Renan, St. Ursanne* und der Umguss einer Glocke von 1812 zu *Meikirch*. Das von den kantonalen und eidgenössischen Experten behandelte Geschäft einer Erweiterung des Kirchleins von *Chalières* wurde vorläufig abgeschrieben, da seine Eigentümerin, die deutsche reformierte Kirchgemeinde von Münster, sich inzwischen zum Neubau einer eigenen Kirche an anderer Stelle entschlossen hat. Auf Wunsch des evangelisch-reformierten Synodalrates prüfte eine Abordnung der Kommission die für den Neubau einer Kirche zu *Horrenbach-Buchen* aufgestellten Projekte und beteiligte sich an einem Augenschein auf dem gewählten Bauplatze.

Die Sicherung der östlichen Teile der Ruine der Burg *Ringgenberg*, welche die romantische Einrahmung der dortigen Kirche bilden, wurde zweckdienlich ausgeführt. Die Einwohnergemeinde Bern, Besitzerin der Ruine *Grasburg* als Zugehörde zu der dortigen Ferienheim-Liegenschaft, liess im Einvernehmen mit den eidgenössischen und kantonalen Instanzen erhebliche Sicherungsarbeiten in den auf der Zugangsseite befindlichen Ruinenteilen vornehmen. Die finanziellen und technischen Grundlagen für eine Erhaltung der Ruine *Erguel* erforderten eine Reihe von Verhandlungen, welche so weit gediehen sind, dass das Werk selber begonnen werden kann. Ein Projekt für die Sicherung der Ruine *Tellenburg*, Eigentum der Einwohnergemeinde Frutigen, wurde von einem örtlichen Komitee vorbereitet, so dass die Sache am Schlusse des Berichtsjahres auf guten Wegen war.

Akademisches Kunstkomitee.

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr.	3000.—
Ausserordentlicher Beitrag	»	4500.—
Saldo pro 1927	»	38.95
Zins pro 1928	»	24.—
Summa	Fr.	7562.95

Ausgaben:

Ankäufe:

Plastik «Siamesisches Mädchen» (Bronze) von Hermann Hubacher	Fr.	1800.—
Ölgemälde «Lesende Frau» von Walter Clénin	»	1650.—
Ölgemälde «III. Klasse» von Ernst Morgenthaler	»	1500.—
Ölgemälde «Sündenfall» von Ernst Kreidolf (Teilzahlung)	»	1200.—
Aquarell «Düne mit Hütten» von Fritz Pauli	»	300.—
Graphische Blätter	»	32.—

Beiträge:

An die Museumsbibliothek	»	500.—
Versicherungsprämie für die dem Staate gehörenden, im Kunstmuseum aufbewahrten Werke	»	520.—
Summa	Fr.	7502.—
Aktivsaldo auf 31. Dezember 1928	Fr.	60.95

Für den Ankauf von Kunstwerken und wissenschaftlichen Werken wurde ausserdem der Bibliothekkredit für Fr. 4500 in Anspruch genommen.

Als Beiträge an *Sammelwerke* wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr.	600.—
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	»	614.—
Für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	»	300.—
Für Friedlis «Bärndütsch»	»	3500.—
Zusammen	Fr.	5014.—

Dem Berner Stadttheater wurde aus dem Kunstkredit der Unterrichtsdirektion ein Beitrag von 20,000 Franken und dem Bernischen Orchesterverein ein solcher von Fr. 3500 ausgerichtet. Das Berner Konservatorium und der kantonale Musikverband erhielten je Fr. 2000.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1928								Wintersemester 1928/29							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	24	5	1	30	5	35	1	3	23	7	1	31	4	35	1	—
Christkatholische „	1	6	5	12	1	13	—	—	1	4	5	10	3	13	—	2
Recht	257	243	58	558	27	585	20	—	273	251	58	582	50	632	27	3
Medizin	124	114	70	308	4	312	33	1	144	118	68	330	8	338	35	5
Veterinärmedizin . .	25	30	4	59	—	59	—	—	25	29	5	59	—	59	—	—
Philosophie I und II .	214	147	36	397	179	576	81	121	217	163	36	416	300	716	87	220
Total	645	545	174	1364	216	1580	135	125	683	572	173	1428	365	1793	150	230

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1928/29.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	1	1	1	10
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	9	4	9	2	32
Medizinische Fakultät	13	9	—	36	—	58
Zahnärztliches Institut	6 *)	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	2	—	5	1	14
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	14	6	—	9	} 11	73
„ „ II. „ . . .	13	6	2	12		
Total	67	36	7	72	15	197

*) Dozenten

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1928

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
77,588	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	15,735	35	99,332	01	83,596	66
2,242,304	B. Hochschule	331,391	38	2,603,035	33	2,271,643	95
3,672,363	C. Mittelschulen	72,548	15	3,729,213	—	3,656,664	85
9,912,050	D. Primarschulen	542,386	90	10,450,272	50	9,907,885	60
625,018	E. Lehrerbildungsanstalten	232,473	47	855,268	86	622,795	39
81,570	F. Taubstummenanstalten	75,876	05	157,588	71	81,712	66
83,614	G. Kunst	19,500	—	107,883	30	88,383	30
—	H. Lehrmittelverlag	1,114,116	71	1,114,116	71	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	404,636	40	404,636	40	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus*) . . . (Beitrag an Schülerhorte)	1,000	—	1,000	—	—	—
16,696,507	*) Ohne Fr. 13,383. — für hauswirtschaftlichen Unterricht.	2,809,664	41	19,522,346	82	16,712,682	41

Bern, den 25. Juni 1929.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 12. Juli 1929.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider.**